

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Bericht von der wahren Gelegenheit und dem rechten Uhrsprung derer Reichs-Kreyse**

**Treuer, Gottlieb Samuel**

**[S.l.], 1722**

[urn:nbn:de:bsz:31-137490](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-137490)





95 B 74455

Ex libris  
Rüdt von Collenberg'sche Schloßbibliothek



Schloß Böttingheim



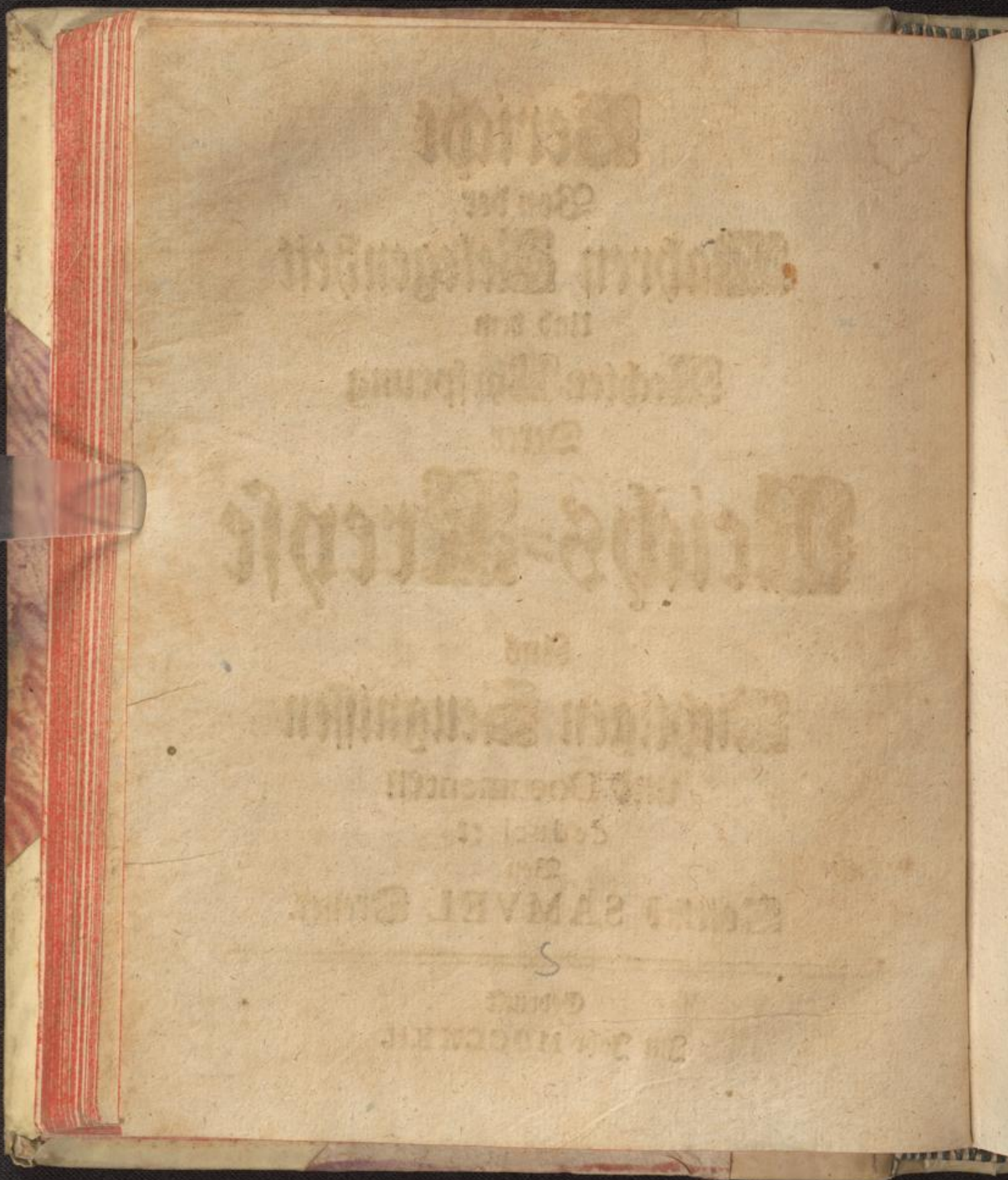
Bericht  
Von der  
Wahren Gelegenheit  
Und dem  
Rechten Ursprung,  
Derer  
Reichs-Kreynse  
Aus  
Wichtigen Zeugnissen  
und Documenten  
deduciret  
Von  
Gottlieb SAMVEL Greuer.

---

---

Gedruckt  
Im Jahr MDCCXXII.









## Das I. Capitel.

Daß kriegerische Nationen zur Erhaltung allge-  
meiner Ruhe einer besondern Eintheilung ihrer Völ-  
cker und Länder ohnmöglich haben können  
entübriget seyn.

§. I.



Jejenigen Völcker die ein hitzigeres naturell  
wie andere haben und der Freyheit getwöhnet  
sind / haben selten bey der Verfassung ihrer  
Staaten einer dauerhaften Ruhe zu genieß-  
sen. Ihr wildes Feuer treibet sie immer auf  
neue Händel zu suchen und wenn sie mit des-  
sen Nachbarn Friede haben / pflegen sie ges-  
meiniglich in die viscera ihrer eigenen Res-  
publiquen zu wüten. Die Freyheit / so sie lieben ist eine allzu  
delicate Sache / daß nicht die appearance eines Unternehmens  
wieder sie und ein schlechter Argwohn / als ob es auf sie gemün-  
set sey / oder die Meinung / als ob ihr zu viel geschehe / alsbald  
den Eyffer eines Volckes zu ihrer Vertheidigung aufbringen  
solte. Unter denen Nachbarn giebt es lauter jalousien und  
die geringsten Funcken sind fähig diesen Zunder in Flammen zu  
setzen:

¶



setzen: ein jeder sucht mit dem Schwerdt sich Recht zu schaffen und alle andere Wege sind der Ungedult einer kriegerischen Nation zu langsam / welcher die langwierigen proceffe, wie ehemahls unter Quintilio Varo die Römischen Advocaten denen Teutschen viel zu verdriesslich seyn / eine Streitigkeit zu decidiren / welche durch den Degen in kurzer Zeit kan ausgemachet werden. Daher ist lauter Furcht unter ihnen zu finden / nichts hält das Schwerdt des einen in der Scheide / als das Schwerdt des andern und ein jeder wartet nur auf eine Gelegenheit / das es kan mit Vortheil gezogen werden. Kurz: solche Völcker stellen des HOBBSII statum belli omnium adversus omnes am besten vor: Hier herrscht lauter Furcht / lauter Unruhe und das größte plaisir ist / wann es in der Republick sein wild aussiehet und alles unter einander gehet.

§. II.

Bei solchem Zustand / den die Hitze der Nation und die Begierde einer unumschrenckten Freyheit herfürgebracht / suchet sich dennoch ein jeder Sicherheit zu schaffen oder sich so starck zu machen / das er den andern trogen könne und seine Feindschaft nicht achten dürffe. Es gehet schwer her / das sich eine feuerige Nation deswegen ihrer Freyheit begeben und alsbald des andern Botmäßigkeit unterwerffen oder sich in eine Monarchische Republick solte zwingen lassen und wo es ja geschiehet / so wird doch die Verfassung eines solchen Staats jederzeit die Merckmahle der Freyheit an sich haben. Das vornehmste Mittel / sich in solche Sicherheit zu setzen / haben dergleichen Völcker gemeiniglich darinnen gesucht / das sie ihre Gesellschaft auf alle Art und Weise zu verstärcken und daher allerhand Societäten und Bündnisse mit denen nechsten Nachbahren anzurichten sich bemühet haben / wodurch sie die Beschwerlichkeit eines neuen Civil Staats vermeiden / die völlige Freyheit beyhalten und sich dennoch vor ihre Feinde in Sicherheit gestellet.

§. III.



Die alten Teutschen setzten dahero die größte gloire und das vornehmste obiectum ihrer æmulation in einer nombreusen Suite / die einer bey sich hatte und je tapfferer die Männer einer Gesellschaft waren / je höher wurde dieselbe geschätzt. TACITUS bezeuget es *de M. G. c. 13. Magna & comitum æmulationo, quibus primus apud principem suum locus & principum, cui plurimi & acerrimi comites: hæc dignitas, hæc vires magno semper electorum iuvenum globo circumdari, in pace decus, in bello præsidium.* Eine jede Familie hielt deswegen unter ihuen zusammen und formirte einen besondern Trupp: so daß die Compagnien alter teutscher Soldaten nicht aus Leuten von allerhand Geschlages bestunden / die einander nichts angiengen / sondern aus lauter Verwandten / die sich zusammen hielten und sich desto sicherer wusten / je stärker die Anzahl derselben in ihrer Familie war. TACITUS setzt dieses c. 7. ausser allen Zweifel: *Quodque præcipuum fortitudinis incrementum est, non casus, non fortuita conglobatio turmarum aut cuneum facit, sed familiae & propinquitates & in proximo pignora.* Es gab dieses zu ihrer defension vielen Vortheil: sie hielten in der Gefahr besser bey einander / ein Verwandter schämte sich vor dem andern / weniger Herrschafftigkeit zu beweisen / die æmulation trieb sie unter einander zu großen Thaten an und wenn eine starke Verwandtschaft also zusammen hielt / war sie unter ihrem eignen Volck bey denen übrigen Familien in größerer consideration. Was einem Verwandten vor Sordt geschah / nahm sich der ganze Hauffe an / und wer einem Beleidigten satisfaction geben wolte / mußte solche an der ganzen Familie abstatten / wie TACITUS c. 21. meldet: *Suscipere tam inimicitias seu patris seu propinqui, quam amicitias necesse est: nec implacabiles duranti: luitur enim etiam homicidium certo armentorum ac pecorum numero recipitque satisfactionem universa domus.* Von dergleichen



turmis & cuneis observirt auch GROTIUS *de antiqu. Reip. Batavicae* p. 30. *tales turmas cuneosque e vicinis & consanguineis in plerisque Batavorum oppidis hodieque invenias excedente omnem memoriam instituto.* Und kan leicht seyn/ wie Herr LUDWIG muthmasset das die Scribenten solche starcke Familien vor Völcker angegeben: massen sie sich ohnfehlbahr unter einem besondern Nahmen von andern werden distinguiert haben/ wie Herr MEINDERS nicht unrecht schliesset *de nominibus & cognominibus Germanorum & in Miscell. Lips. T. VI. p. 31.*

§. III.

Wie es aber Familien machten/ so ergieng es auch bey ganzen Völkern: diese thaten sich ebenfalls mit andern zusammen/ um sich wieder feindselige Nachbarn in gute positur zu stellen. Und wenn sie in eine solche kriegerische Gesellschaft zusammen getreten/ gaben sie ihr einen besondern Nahmen/ woswegen eine so ungeheure Menge Benennungen der Völcker in Teutschland von einer kurzen Zeit sich befindet / die sich bald wieder verändert/ das man nicht weiß/ wo so viel Völcker geblieben. Allein solches rührte meines erachtens daher / weil diese Benennungen nicht unterschiedene Völcker/ sondern unterschiedene Bündnisse und Societates bellicas bezeichneten/ welche wenn das Bündniß getrennet wurde/ auch wiederum vergiengen und mit neuen Bündnissen in neue Nahmen verwandelt wurden/ welche die Gelegenheit des Ortes/ ihrer intention und viele andere Umstände an die Hand gaben und sind die federa nicht so rar unter den Teutschen/ als sie dem Herrn HERRIO *Notit. vet. Germ. pop. p. 66.* geschienen. Zu dieser Muhtmassung giebt kein geringes fundament 1). Das bekandte Bündniß der Francken: denn nachdem die Teutschen so wol wider einander selbst als wider die Römer erfahren/ wie ihnen nichts mehr schadete/ als das sie nicht stärker zusammen träten; *Nihil sepe TACITUS L. 12. Annal.*



❁ 5 ❁

*Annal. adversus validissimas gentes istas pro nobis vtilius, quam quod in commune non consulant. Rarus duabus tribusque civitatibus ad propulsandum commune periculum conuentus, hinc dum singuli pugnant, universi vincuntur.* So geriechten sie nâch und nach nicht allein in grössere Societäten zusammen/ sondern fielen auch auf bessere Ordnungen und Verfassungen unter sich/ wodurch endlich so vielerley kleine Staaten oder auch nur Bundes-Verwandte endlich auff fünf bis sechs Nahmen in Teutschland reduciret wurden. Was hat nicht der Name der Francken vor Völcker so zusagen verschlucket/ massen sich die unter ihnen begriffene Chamaui, Carti, Sicambri Amsuarii, Chauçi, Bructeri &c. nach und nach nicht mehr bey denen Scribenten finden lassen und nach dem dritten Saeculo von sehr wenigen erwehnet werden. Es constituirten auch die Francken nicht gleich im Anfange eine eingekleidete Republique, denn sie hatten viele duces und wie HERTIUS gewiesen hat/ zu einer Zeit viele reges und urtheilet derselbe *de notit. regn. Francor. c. 1. §. 6.* nicht unrecht: *neque enim quia populi illi nomen in vnum concesserunt, tuto colligitur, eos propterea vnam constituisse ciuitatem. Sane magis probabile videtur, eos veterum Germanorum exemplo non nisi foedere copulatos fuisse.* Wie sich denn aus diesen grossen Bündnissen schliessen lässet/ daß solches schon öfters in vielen kleinern müsse seyn versuchet worden und die Teutschen nicht auff einmal auff solches institutum verfallen. 2). Man siehet es auch aus der Erzählung Taciti von denen Bataviern/ welche ein Theil derer Catten waren/ aber wie er Lib. IV. hist. c. 12. §. 3. meldet: *seditione domestica pulsati* sich davon getrennet und ein besonderes Volk nebst einem besondern Nahmen ausgemachet: und hat er ohne dem *de Mor. Germ. c. 29.* nicht allein solches bestättiget/ sondern auch c. 38. versichert/ daß die Carti so wol als Tencteri nicht *vna gens* gewesen. 3). Die Sueni waren nicht so wol ein von andern distinguirtes Volk/ sondern



dern es waren unterschiedene teutsche Völcker/ die unter diesen  
 Nahmen sich zusammen verbunden und gute Verfassungen ge-  
 gen die Feinde unter sich gemachet hatten. Ich beruffe mich auf  
 das Zeugniß TACITI l. c. c. 38, *nunc de Sueuis dicendum est,*  
*quorum non vna gens: maiorem enim Germaniae partem*  
*obtinent, propriis adhuc nationibus nominibusque discreti,*  
*quanquam in commune Sueui vocentur.* Und des OROSI  
 welcher lib. 1. c. 2. Vier und sunffzig ja Lib. 6. c. 9. gar hun-  
 dert besondere Völcker unter denen Sueuis zehlet/ deren viel von  
 ALTHAMERO *ad Tac. p. 443.* beygebracht sind: welches un-  
 ter andern auch daraus mit erhellet/ daß sie in ihrem Götzen-  
 dienste unterschieden gewesen/ indem nach TACITI Bericht c. 9.  
*pars Sueuorum & Isidi sacrificat.* Ueberdem hatten sie kein  
 allgemeines Haupt unter sich/ sondern ein jeder pagus hatte  
 seinen Richter/ dem er gehorchte/ wie unten vorkommen wird.  
 4). Eben so ist auch der Nahme Alemannorum zu verstehen/  
 der im dritten saeculo bekandt worden und bald von denen Sue-  
 uis distinguiret/ bald als ihr Synonymum angegeben wird; es  
 war aber nichts anders als der Nahme eines Bundes/den allerhand  
 teutsche Völcker außs neue unter sich gemachet. AGATHIAS  
 Scholasticus L. 1. hist. sezet deßwegen: *Alemanni si Asinio*  
*quadrato fides, viro italo & Germanicarum rerum exacto*  
*scriptori, conuenae sunt ex variis nationibus collecti, id ipsum*  
*apud eos significante vocabulo hoc est allerley Männer vel*  
*Allmaenner.* Welche derivation auch dem CLVERIO, LAM-  
 BEGGIO, HERTIO gefallen. Da auch aus dem AMMIANO,  
 MARCELLINO L. 14. c. 10. L. 17. c. 1. 10. L. 18. c. 2. vieler Kö-  
 nige/ Völcker und Reiche derer Alemannier gedacht wird/ so  
 läßt sich leicht schliessen/ daß sie nicht in eine republicque zusam-  
 men getreten/ sondern nur in einem Bündniß allgemeiner Si-  
 cherheit wegen unter einander gestanden. Vid. HERT. *Notit.*  
*Vet. Germ. popul. P. 3. c. 1. 5).* Der Lygiorum Nahme war  
 teste TACITO de M. G. c. 43. *in plures ciuitates diffusum,*  
 die



die unter diesen Nahmen in einem Bunde zusammen stunden: *valentissimas*, sagt er *nominasse sufficet: Arios, Helueconas, Manimos, Elyfios, Nabarvalos.* Von denen Thüringern ist auch *HERTII* Muthmaßung: *videntur plures Germaniae nationes exemplo Alemannorum, Francorum, Saxonum quibus erant interpositae in vnum populum coaluisse.* Die anfangs in einem Bunde/ nachgehends aber in einer formlichen republicque mögen zusammen gewachsen seyn / daß also dergleichen confederationes der allgemeinen Sicherheit wegen unter denen teutschen Völkern etwas sehr gewöhnliches jederzeit gewesen.

J. V.

Dieselben Bündnisse konten aber nicht wol wieder auswärtige Feinde bestehen / wenn sie nicht unter sich Friede gehalten und also auch *pacem publicam internam* möglichster maßen zu etabliren gesucht hätten. Der ganze Endzweck solcher *associationum* erforderte eine mutuelle Freundschaft / Krafft welcher solche Bundes-Verwandte vor einen Mann stunden. Nun konte es unter so rohen Völkern nimmermehr an allerhand querellen derer Familien und Nachbarn fehlen / welche zu gänglicher Trennung Anlaß hätten geben können / und um deren Beylegung nicht gleich alle Völker des ganzen Bundes zusammen kommen durfften. Die Nothwendigkeit gab daher selbst an die Hand / eine Verfassung und Eintheilung der Völker in gewisse Hauffen / *districte, pagos* oder Solven zu machen und einem jeglichen einen Richter zu assigniren / damit der Land-Frieden desto besser möchte conserviret werden. Da auch solche *nationes* fast beständig zu kriegem hatten / mußten sie auf Mittel bedacht seyn / wie sie einander zeitig und ordentlich succurriren möchten und war daher wiederum nöthig / auf eine ordentliche Eintheilung bedacht zu seyn / damit ein Nachbar dem andern seine Hülffe desto füglichler leisten möchte. Es ist solcher Eintheilungen wegen kein Wunder / daß bey denen teut-



teutschen Völkern eine ungemeyne Anzahl kleiner Staaten ents-  
 sprungen / aus denen Teutschland / die Niederlande / Schweiz /  
 Lombardey annoch bestehen: weil die kleinen Theile allmählich  
 sich in eine besondere republicque formiret / ihre Richter sich  
 solche Länder erblich gemacht / die Herrschafft darüber mainte-  
 niret und ihre Freyheit durch allerhand mächtige Bündnisse  
 vertheidiget haben. Dergleichen diuision fand sich bey denen  
 Sueuis von denen TACITVS so wol l. c. als IUL. CAESAR L. 4. *de*  
*bello Gallico* versichern / daß sie in *centum pagos* vertheilt gewes-  
 sen. Vid. ALTHAMER *ad Tac.* p. 456. Es ward auch CAE-  
 SAR von denen Treuiris berichtet: *centum Sueuorum pagos*  
*ad Rheni ripam consedisse.* Welches ohngefähr 100000. Mann  
 gewesen nach CAESARIS Bericht: *ii centum pagos habere di-*  
*cuntur: ex quibus quotannis singula millia armatorum, bel-*  
*landi causa suis ex finibus educunt:* da jeder pagus 1000.  
 Mann gelieffert / und scheinen zehntausend Mann / die RVD-  
 BECKIUS *Atlant. P. I. c. 7. p. 91.* durch eine opereuse de-  
 monstration daraus machen will / viel zu wenig und impro-  
 babel zu seyn. Von der Hilleuionum gente in Scandina-  
 uia bezeuget PLINIUS L. 4. c. 13. daß es aus 500. pagis bestes-  
 he. Und ist solche Eintheilung annoch in Schweden übrig blies-  
 ben / wie WEXIONIUS *descript. Sueciae L. 1. c. 4.* bezeuget: *di-*  
*viditur Vplandia in tres partes, quae Folcklandiae dicun-*  
*tur Tie hundrat i. e. decem centuriarum: Ott hundrat i. e.*  
*octo centuriarum & Fierd-hundrat i. e. quatuor centuria-*  
*rum.* Rudbeck l. c. beschreibet solche Hundrats gang eigent-  
 lich: nemlich daß einer hundert portiones von Ländereyen un-  
 ter sich begriffen / von deren jeglichen 100. Ackerleute können er-  
 nehret werden und weil solche portion einer Marck Goldes  
 wehret geschäset werde / so würde sie Marckland genennet und  
 gehörten solcher Gestalt 100. Marckländereyen zu einer Hun-  
 drat, welches alles von ihm weitläufftig illustriret wird. Es  
 haben auch andere teutsche Völker / wenn sie in republicquen  
 ver-



verfasset worden / solche division der Sicherheit wegen beliebt  
 wovon des WILHELMI MALMESBURIENSIS Zeugniß remar-  
 quabel ist L. 2. de rebus gestis Anglorum c. 4. von dem Kö-  
 nige Alueredo: *is enim, quia occasione Barbarorum indi-  
 genae etiam in rapinas anbelauerunt, adeo ut nulli tutus  
 commeatus esset, sine armorum presidio, centurias, quos Hun-  
 dred dicunt & decimas, quas Tritingas vocant, instituit,  
 ut omnis Anglus legaliter duntaxat viuens, haberet & cen-  
 turiam & Decimam. Quod si quis alicuius delicti insimu-  
 laretur, statim ex centuria & decima exhiberet, qui eum  
 vadiaretur. Qui vero ejusmodi vadem non reperiret, se-  
 ueritatem legum horreret. Si quis autem reus vel ante  
 vadiationem vel post transfugeret, omnes ex centuria &  
 decima regis multam incurrerent. Hoc commento pacem  
 infudit prouinciae, ut etiam per publicos aggeres, ubi semi-  
 tae in quadriuium finduntur, armillas aureas inberet su-  
 spendi, quae viantium auiditatem riderent, dum non essent  
 qui eas abriperent.* Es bestärcket dieses auch INGVLPHVS  
 Croyladsis Abbas, ein Englischer historicus, dessen Zeug-  
 niß bey dem DATTE de pace publica L. I. c. 27. p. 187. zu finden:  
*Quod Aluaredus Rex indigenarum rapinas & eorum ex-  
 cessus cupiens compescere, totius Anglia pagos & prouinci-  
 as in comitatus primus omnium commutauerit, comitatus  
 in centurias i. e. Hundredas & in Decimas i. e. Tritingas  
 diuiserit. Ut omnis indigena legalis in aliqua centuria &  
 Decima existeret: & si quis suspectus de aliquo latrocinio  
 per suam centuriam vel Decuriam vel condemnatus vel in  
 vadiatus pœnam demeritam vel incurreret vel vitaret.  
 Praefectos vero prouinciarum (qui antea vice Domini) in  
 duo officia eum diuisisse i. e. in iudices, qui nunc Iustitiarum  
 vocentur & in Vice-Comites, qui adhuc idem nomen reti-  
 neant. Horum cura & industria tantam pacem in breui  
 per totam terram effloruisse, ut si viator, quantam cumque*

B

sum-



*summam pecuniae in campis & publicis compitiis vespere dimisisset, mane vel post mensum rediens integrum vel intactum indubie inueniret.* Die Eintheilung der alten Teutschen in pagos war fast vniuersel und hatte keinen andern Endzweck / als pacem publicam destomehr zu conferuiren / wie MEIBOMIVS in Tractat. de pagis veteris Germaniae gleich im Anfange viele Zeugnisse gesamlet.

## Das II. Capitel.

Daß die des Land-Friedens wegen in medio aeuo gemachten particulieren Bündnisse und Gesellschaften sich in gewisse Partheyen und Classen vertheilet.

### §. I.

**W**D jemahls ein Reich innerlichen Zerrüttungen unterworfen gewesen / so kan man solches von Teutschland mit allem Rechte sagen. Denn nachdem unter denen Henricis durch die intriguen derer Päbste die auctorität der Käyser sehr herunter kam / die Stände wider sie aufgehetet und ein Käyser dem andern opponiret worden / hatten sich die Glieder des Reichs wenig Schutzes von denen Käysern zu versprechen. Das Faustrecht nahm also überhand / die Diffidationes und Befehdungen waren ganz gemein / ein jeder suchte sich durch den Degen Recht zu schaffen und die größte Sicherheit bestund darinnen / daß man nach der mode derer alten Teutschen particuliere Bündnisse auf gewisse Zeit machte / um nöthige assistenz zu finden. Die Menge solcher confoederationen / die man meistens mit dem Titul der Land-Frieden belegte / ist ein deutliches Zeugniß von dem verderbten Zustande / darinnen sich das Reich damals befunden / da sich ein jeder selbst nach Mittel umsehen mußte / sich zu vertheidigen und in Sicherheit zu setzen / die man sonst von



von dem höchsten Oberhaupt einer wohlgefasten Republick billig zu erwarten hat. Von Friderici des I. Zeiten an bis auf Maximil. I. hat jeder Kaysler mit dem Land-Frieden genung zu thun gehabt: Er so wol als die Stände des Reichs musten aufsein oder mehr Jahre öftters einen Frieden zu sagen und beschweren und derer Land-Frieden waren so viel / daß bey Aufrichtung eines neuen ein Herr oder eine Stadt unter zwey bis drey andern begriffen war und sich bedingen muste / wider jene keine Krieges-Dienste zu leisten. Otto IV. hatte das Glück / daß seine Regierung durch die Ruhe signalisiret wurde: denn so schreibt der *auctor fragmenti historici* in dem Tom. II. des *VRSTISII* *omni autem tempore Ottonis per totum regnum Alemanniae summa pax & securitas fuit, ita ut omnes mirarentur, quod etiam in absentia ejus, dum esset in Sicilia, tanta pax potuit esse in terra.* Allein dieser Zustand des Reichs war wie eine Meer-Stille / worauff ein gewaltiger Sturm zu folgen pfeget: unter Friderico II. brach die Unruhe desto stärker herfür und versiel das Reich endlich in so viel troublen / bey welcher ein jeder nöhtig hatte auf seine Sicherheit zu dencken. Denn wie das Hirsangiuense Chronicon erzehlet / *his temporibus, quum non esset Rex in terris, qui motus prædonum reprimeret, omnia per tumultum sine lege sine ordine fiebant.*

§. II.

Zu denen Zeiten / welche insgemein das grosse Interregnum genennet werden / fand sich ein zu Mayns angesehener Mann aus dem Geschlecht der Walboden / welcher einen Raht gegeben / wie man sich dem bisherigen Elend und Verfehden in Teutschland entziehen könnte / welches auf ein Bündniß vieler Städte hinaus lieff. Vid. *GVNDLINGII* Geschichte Kaysler Willhelms p. 21. *ALBERTVS STADENSIS* nennet ihn Wathodnem und meldet von ihm: *Quidam validus civis in Moguntia coepit hortari conciuves suos, ut pro pace restauranda juramento se inuicem constringerent: consenserunt ei & aliae*



*civitates plurimae.* Von diesem Bunde der Städte/ zu welschen viele nobiles & terrae Domini des allgemeinen Nutzens wegen getreten/ hat Herr DATT *de pace publica* p. 23. seqq. die weitläufftigen Zeugnisse gesamlet. Die formula pacis selbst ist von seel. Leibniz Mantissae Cod. Iur. Gent. P. II. p. 93. produciret worden. Ob nun gleich daraus nicht ertweislich/ daß dieser weitläufftige Bund sich in gewisse Gesellschaften und Partheyen vertheilet/ so lassen uns doch andere Zeugnisse schließen/ daß dieses Bündniß capitaneos & Duces gehabt/ von denen ein jeder über gewisse Trouppen des Bundes gesetzt gewesen. Der auctor Chronicae Augustensis ad an. 1247. läßt uns daran nicht zweiffeln: *Huius Wilhelmi Regis tempore civitates apud Rhenum cum principibus optimam pacem inveniunt, eligentes sibi capitaneos, destruentes castra nociva etc.* ADLZREITER ertwehnet gleichfalls ihrer/ occasione Ludewig des Strengen/ welcher auch in solch Bündniß getreten/ Boic. Annal. P. I. L. 24. n. 15. p. 639. Porro Ludouicus noster ad res Palatinatus ordinandas profectus cum finitimis principibus & sexaginta ut minimum ciuitatibus imperii sociale foedus iniiit, exemplo italicarum urbium: quo delectis ad communem publicae rei defensionem Ducibus iustoque copiarum numero iretur obuiam licentiae latrociniorum, aperiretur securitas commerciorum, tolleretur immensum quantum ingrauescens portoriorum iniquitas, excinderentur praedonum spoliaria, tuta praestaretur commeandi libertas, &c. Conf. LEHMANN Spenrische Chron. L. V. c. 92. p. 605.

## §. III.

Gesetzt daß nach SCHWEDERI Meynung *Introd. I. d. Sect. 2. c. 9. §. 7. p. 808.* und LAMBECH *L. 2. rer. Hamb. §. 83.* der Hanseatische Bund auch um diese Zeit/ nehmlich an. 1241. oder wie *Conring de urbibus German.* will/ ums Jahr 1260. entstanden/ um das commerce in völlige Sicherheit zu stellen/ so hat



hat auch dieser Bund eben dergleichen Eintheilung gehabt und aus vier Haupt-Classen oder Quartieren bestanden / bey deren jeden ein Haupt und Directorium gewesen / wie CHYTRAEVS *ad a. 1572.* erwehnet: *ciuitates numero plures octoginta fuerunt: distributae primum in tres: deinde Prussicis accedentibus in quattuor classes seu Metropoles Lubecam, Coloni- am, Brunsuigam & Dantiscum. conf. WERDENHAGEN de rebuspubl. Hanseaticis P. III. Bilderbeck's Teutscher Reichs- Staat T. II. p. 298. seq.* Es ist kein Wunder / daß die Städte den Anfang gemacht / durch solche Vereinigungen ihrer Si- cherheit am ersten zu prospiciren: sie hatten dieselbe bey ih- rem Handel am nöthigsten / nichts destoweniger / da sie lauter kleine Staaten repraesentirten / waren sie deren am wenigsten versichert. Der Adel machte durchgehends Profession vom Kriege / der bey der Unordnung in Teutschland und Mangel ei- nes Richters in lauter Räubereyen und unrechtmäßige Befeh- dungen degenerirte. Die Drangsalen / so sie erlitten / zeigt TRITHEMIVS in *Chron. Hirsaug. ad ann. 1254. his temporibus & multi & varii in regno Teutonum Francorum fuere tumultus, quum sede apostolica biennio sicut diximus vacante, pauci relictitudinem, omnes cordium suorum sequerentur in toto imperio voluntatem. Nam eisi maior pars Teutoni- corum Wilhelmm sequeretur, ut regem, plures tamen ex militarium ordine praedam malentes, quam pacem, imperii ciuitatibus erant infensi. Vnde Wilhelmo Rege dicto in Hol- landia & Brabantia diutius aliquanto commorante, ciui- tates imperii Rheni partes superiores, quae in verba eius consenserant, multas a raptoribus iniurias diuim accepe- runt.* In keinem Theile von Teutschland hat man auch dieser wegen so viel Land-Frieden und Gesellschaften gemacht / als in Schwaben und denen am Rhein gelegenen Ländern / weil nir- gends so viel kleine territoria und Stände zu finden / die vor sich selbst zu schwach waren / denen täglich zunehmenden Streif- fereyen



feren nachdrücklich zu widerstehen und daher sich um anderer Beystand bemühen musten. Da hingegen in andern Provinzen mächtige Herren zu finden / welche die unruhigen Köpffe blutig zurück weisen konnten.

§. IV.

Ohngeachtet nun die Käyser sonderlich von Rudolpho I. an sich bemüheten / durch Aufrichtung derer Land-Frieden im Reiche hin und wieder Ruhe zu schaffen / so konten sie ihren Endzweck doch nicht erhalten und wurden inzwischen viele particuliere Bündnisse gemacht / wovon häufige Nachrichten und Instrumenta in DATTIO L. I. und WENCKERI *apparatu archiuorum* p. 186. und seinen *Collectaneis juris publici de Vsburgeris* p. 39. seqq. anzutreffen. Anno 1356. richteten die Reichs-Städte in Schwaben mit Käyserl. Erlaubniß einen neuen Land-Frieden unter sich auf / darinnen sie sich in Drey Gesellschaften diuidirten: die Worte aus dem Instrumento Confederationis, das Herr DATT *de pace publica* p. 31. produciret / sind davon folgende: Und haben uns denselben Fried zu sammen versprochen und verbunden zu halten / also daß wir uns jezo in drey **Gesellschaft** getailt und geordnet haben und doch alle mit einander die ainen Buntnuß und den ainen Land-Fried halten sollen und wollen: des ersten haben wir zusammen geordnet diß Stett Augspurg / Ulme ꝛc. Und darnach haben wir zusammen geordnet diß Stett Bibrach / Ravenspurg ꝛc. und da nach haben wir diß Stett zusammen geordnet Esslingen / Rütlingen ꝛc. Was damahls Gesellschaften in diesen Land-Frieden hießen / daß nenneten sie nachgehends Partheyen / Theile / Balen / Crays. DATTIVS hat bereits solchen Unterscheid l. c. p. 187. bemercket und aus einigen Land-Frieden die Zeugnisse davon angeführet. **Lehmann** gedencket in der Speyrischen Chron. L. 7. c. 67. p. 841. daß die Städte an, 1385. sich in drey Partheyen getheilet und hat



hat zugleich eine matricul davon beygebracht und den Anschlag/ wie viel eine jede zu Roß und Fuß siltiren müssen. Die uns Jahr 1379. entstandene S. Jörgen Gesellschaft oder die Gesellschaft St. Jörgen Paners oder Schildes/ theilte sich ebenfalls/ da sie stärker wurde/ in drey Partheyen / wovon des DATT Nachricht/ der die Vereinigung solcher Gesellschaft zuerst drucken lassen/ p. 234. billig hier anzuführen: *Ipsa haec societas cum in Sueuia mole iam sua laboraret, in tres classes ipsam se distinxit, quarum vna iterum in tractu Hegoico, altera in superiori Sueuia ad Danubium, & tertia in inferiori Sueuia ad Danubium floruit. Constituti sunt, qui in omnibus his rem militarem dirigerent, Capitanei siue Duces; his adiuncti, qui Duces consilio instruebant, consilarii: prescriptus etiam est ad dirimendas sociorum controuersias modus quidam Austregarum. -- Distinctionis huius trium classium mentionem forte primam faciunt tabulae, quibus illustrissimi Württembergiae comites Ludouicus & Ulricus. Anno 1437. capitaneis trium classium, der Partheyen der Vereinigung mit Sanctt Jörgen Schild/ in dem Hegaw/ zu Obern Schwaben an der Thunaw / sociisque reliquis se iunxerunt. Welches die darauff publicirte Tabulae foederis selbst bekräftigen. Endlich da sie weiter zugenommen/ haben sie sich nach vier Theilen des Landes zu Schwaben in Viertels vertheilet: So haben wir uns/ heist es in der Vereinigung anno 1488. zu vier Thail mit sonderm Haupt-Leuten und Rächten unterschaiden: Nämlich ein Theil im Kränß Hegaw/ und Bodensee: der andere Theil an dem Kochen: den dritten an der Dhonaw und den vierten Thail am Neckar/ 2c. vid. DATT. p. 311. 316. 338. MELLINUS de foedere Sueuico. Jenae 1696. S. 9.*

S. V.

Es haben zwar alle Gesellschaften und Land-Frieden nicht alsbald gewisse Classen und Theile gehabt: massen Lehmann/ **Gol-**



**Goidast / Datt / Wencker** und anderer viele solcher Vereinigungen ans Licht gestellet / die sich in keine besondere Classen vertheilt: allein sie bestunden entweder aus wenig Gliedern / das sie keiner Theile nöhtig hatten oder sie wurden aus dringender Noht verfasst / das man auf eine ordentliche Einrichtung niemahls recht denken können oder es war mit ihnen auf eine so kurze Zeit angesehen / das man eben auf eine mühsahme disposition zu reflectiren vor überflüßig achtete. Es lassen sich auch die Ursachen leicht schliessen / warum man bey etlichen Confoederationen des allgemeinen Land-Friedens wegen sich in gewisse Classen / Termine und Partheyen vertheilet / denn zuzorderst dienete solches / die vorkommenden Streitigkeiten eher zu cognosciren und durch die bey jeder Parthey bestellte Hauptleute zu entscheiden. Nachgehends konnte man auf dem Nohtfall mit Aufbringung der Mannschafft weit eher fertig werden / wenn ein jeder Hauptmann in seinem distrikt davor in Zeiten Sorge tragen musse / als wenn in dem ganzen Lande / das zu dem Land-Frieden gehörete / der Aufbot geschehen sollte. Weil überdem nicht allemal der Handel so wichtig war / das man des ganzen Bundes assistenz hätte nöhtig gehabt / so ließ es sich bey solcher division sehr wol determiniren / welcher Theil am ersten assistiren sollte. Und endlich spareten die Bundes-Verwandte grosse Mühe und Kosten / wenn sie aus entlegenen Orten als bald zur assistenz kommen mussten / da es oft der Mühe nicht wehrt war und die nechsten Nachbarn allein das Feuer hätten löschten können. Dergleichen Ursachen stehen auch in denen tabulis des Bundes der ob angeführten S. Gürgen-Gesellschaft bey dem Herrn DATT p. 316. Und wie wol wir uns der Praelaten / Grafen / Freyen / Herren / Ritter und Knecht im Land zu Schwaben / all in ein Hülffainung und Gesellschaft Sanct Georgen Schilds verpunden und verpflichtet haben: Noch dann / so das Land Schwaben weit und breit ist und unser vil sein; damit wir dann unser Sachen

Usträg



usträg und Händel under uns/ gegen und mit anander näher/ mit minder Mühe und Costen austragen mögen: so haben wir uns zu vier Thail mit sonderm Haupt-Leuten und Rächten under schanden.

### Das III. Cap.

Wer solche Eintheilung zu desto mehrerer Beforderung des allgemeinen Land-Friedens auf das Reich zu erst appliciret.

#### §. I.

**I**n denen von Käysers und Reichs wegen gemachten Landfriedenen finden sich die Namen von Zilen / Terminen / Begriffen / Partheyen / Kreyßen gar häufig/ aber sie haben nicht einerley Bedeutung. Erstlich heissen sie so viel/ als gewisse Zeiten/ so lange entweder der Landfriede dauern soll/ welches in Frid. I. Constitution de pace tenenda Feud. L. II. tit. 27. intra pacem, intra pacis edictum exprimiret wird: oder die bestimmten Termine und Tage / an welchem die Obmänner und Richter im Jahre zusammen kommen musten / die Streitigkeiten zu schlichten oder Gericht zu halten. In solchem Verstande kommet das Wort vor in dem Landfrieden von Elsaß anno 1310. in WENCKERI Collect. I. P. p. 40. Und alle Edelleute / Grafen / Frieren und Dienst-Lute / die diesen Friden geschworen hant zwischent den vorgenaenten Zilen &c. In dem Verträgen zwischen dem MargGraffen von Baaden und den Herren des Landfriedens in Elsaß 20. 1317. Beym WENCKERO Appar. Archiv. p. 197. unke (bis) zu dem vorgenaenten Zile zu Wihennachten ann alle geverde: Und wenn / das Got wende/ das jeman unke zu dem vorgenaenten Zile zu Wihennachten &c. Es kommet auch also offters vor bey WENCKERO Collect. I. II. p. 47. 53 sq. 62. Der Landfriede in Elsaß von anno 1343. beziehet



het sich auf vier Zile/ das ist/ auf die vier Montage/ an welchem die Richter des Landfriedens zusammen kommen sollten: Die vorge-  
 genannten Nune fullent alle wegent in dz Land-Frides Zi-  
 ten an dem ersten Mondage nach jeder Bronvasten in dem  
 Jahre zu Stetzstadt zu enander komen un uyrichten die  
 Klagen/ die vor ihn geschehent von dez Land-Friden wegen/  
 wer daz man ir dicker bi enander bedörffte/ danne die vorge-  
 nanten Vier Zile &c. Welche Worte Carl der IV. in seinem  
 ao. 1351. zu Speier gemachten Land-frieden ebenfalls repetiret.  
 vid. WENCK. l.c. p. 57. Lehmann Speiersche Chron. L. 7.  
 c. 47. p. 795. TOLLNERI Cod. Diplom. n. 151. p. 103. In Ehrstf.  
 Ruprechts Landfrieden/ so er ao. 1366. mit etlichen Städten auf-  
 gericht/ stehen die Worte beyfammen: Die vorgeannte Jahr-  
 zahl und Zihle. Lehmann l.c. p. 811. TOLLNERI Cod. Di-  
 plom. n. 159. p. 113. So gar das Wort Kreys wird von einem  
 solchen Begriff einer gewissen Zeit angegeben und wird mit dem  
 Worte Zilen promiscue gebraucht/ wie aus dem Bündniß Bi-  
 schoff Johannis von Straburg und einiger andern ao. 1371. zu  
 ersehen: in dem Kreisse/ diewille die vorgeannte Bündnisse  
 weret. Und bald hernach: in dem Kreisse/ als die Buntnuße  
 wiset und diwille dieselbe Buntnuße weret. Zu Ende aber  
 wird solches Wort mit Zilen verwechselt: Und dz dise unser  
 Verbuntnuße und alles dz/ daz da vorgeschrieben stät/gantz  
 veste und stete bliebe die vorgeannte Zile uz/ also unser  
 Buntnuße weren soll. Vid. WENCKER l.c. p. 98. 99.

### g. II.

Zum andern bedeuten sie den Umkreys und den Begriff de-  
 rer Länder / welche zum Landfrieden sich verbunden / und die  
 Grängen/ wie weit der Landfriede sich erstreckt / oder auch / wie  
 weit ein Theil dem andern wegen des Landfriedens assistiren soll/  
 die denn in denen tabulis pacis ganz genau beschrieben werden.  
 Als in dem Landfrieden von Elßaß ao. 1310. von der Selßen  
 unhe (oder bis) an die Birse und von dem Keyne unhe an  
 den



den Wasichen/ also das Bistum von Strassburg her begriffen und von der Birsen unte an der Wasichen/ also das Bistum von Basel gât und auch jensite Rynes/ also das Bistum von Strassburg gât: welche in dem folgenden des Friedens Begriffe genennet werden. WENCK: l. c. pag. 39. 41. In dem Landfrieden einiger Städte ao. 1325. und hant einen Landfrieden gemacht/ als hienach beschenden ist/ von der Lebera oberhalb Strassburg die Kirche herab bis zu Bingen uff dem Rhine und jedweder Site des Rhins drey Mile uf dem Land/ do inne sollent sy Bingen und Breckelnheim und Sobernheim ohne alle Gefehrd. Und do zwiscent der vorgeannten Zilen sol man alle unrechte Zölle abethun &c. - - - allen guten Lüten/ die in diesen Zilen ritent und fahrent ungearvenot ohne alle gefehrd. Were auch das/ das jemand in diesen Zilen sesse er sy wer er sy &c. Lehmann/ l. c. p. 767. In dem Landfrieden von ao. 1329. So ist berett und überein kommen/ wer das de keine Stadt under uns geschediget wurde in den vorgeannten Zilen oder uzwendig den Zilen von jemanne der inwendig den vorgeannten Zilen gefessen were. WENCKER l. c. p. 48. In dem Landfrieden von ao. 1343. im Elsaß: der soll den Krieg uzwendig des Landfriedes Zilen ziehen: WENCKER p. 56. 58. In Carls des IV. Landfrieden von ao. 1351. und sollent auch die Herren denselben ihren Krieg ziehen und haben uswendig des Landfriedens Zilen. Lehmann p. 796. Tollnerus l. c. p. 104. In Churf. Ruprechts Landfrieden von ao. 1366. Were auch / das uns jemand schadigete oder leidigete mit Brand/ Raub/ Nehmen oder mit andern Dingen in den vorgeannten Zilen/ als sie unterscheiden sind/ der uswendig denselben Zilen gefessen oder gehuset were / uf den und uf die sollen wir einander getruwelichen gerâhten / beholffen und nachfolgende sin / zu gleicher wise/ als obe er in den obgenannten Zilen und Kreiffen gefessen un gehuset weren/ ohne geverde. Lehmann p. 811



**Tollnerus** p. 113. Der Landfrieden des Bischoffs von Straßburg 20. 1371. will haben / so sollent wir mit den unsren mit in ziehen über die vorgenannte Zile / zwo Meilen weges oder drie ungerlich. Von denen Grängen der Hülf-leistung selbst / wovon sich bey **Wendero** *Appar. Archiv. p. 230.* ein weitläufftig Specimen findet / treffen wir auch solche Bedeutung in Churf. Ruprechts von der Pfalz Landfrieden von 20. 1353. an: auch han wir Herzog Ruprecht vorgenannt gelobet und geloben an diesen Brieff bi guten Truwen / das wir mit unsern AmptLüten die wir jehunt heut / oder hernach gewinnen bestellen sollent / das sie mit unsern Besten / die wir hant liegent umbe den Ryne / jedweder Syte fünf Meile weges und oben herab von Brethheim den Ryne abe bis zum Fürstenberg / den vorgenannten Städten / ihren Helffern und Dienern gehorsam sollent sin und ihn unsere Besten offen / sich darus zu behelffen / gleich uns selb zu allem ihren Kriesgen und in demselben Zile jedweder site fünf Milen von dem Ryne ic. Eben so beziehen sich die Stände des Reiches anno 1384. zu Heidelberg bey dem gemachten Landfrieden auf die Lande begriffe und Kreisse / als hie hernach begriffen und benant sind. Vid. **DATT** p. 55. **Wendker** *Appar. archiv. pag. 242.* Und haben sie eben solche expression 20. 1387. zu Mergetheim und Eger Wiederholet. **Wendker** p. 247. **Datt** p. 72. und die Städte zu Costnis 20. 1385. bey **Lehmann** p. 840. Nirgends kommet sie häufiger vor / als in Kayser Ruprechts Landfriedens / den er mit einigen Städten anno 1408. im Elsaß auffgerichtet / in **Wendkeri** Continuation des Berichts von ausbürgern wo es p. 6. heist: das zwuschen uns beiden Theillen und denn unsern in diesen hie unden geschriebenen Kreissen vergriffen: p. 9. oder die unsern in diesen noch geschriebenen Kreissen begriffen p. 10. an die Stätt / die wir ihn in diesen nachgeschriebenen Kreissen nennen. Sonderlich gehören die Worte p. 16. hieher: Und sind dis die Kreisse und Begriffe darinnen diese



diese Verbündnisse waren und gehalten werden soll.  
 Zu dem ersten von dem Hawenstein an / also die Schnes-  
 Leiffen gont über uns gen Pfirt / von dannen uns  
 gen Blumenberg / von dannen gen Latenriet ic. Weer es  
 auch sache / das dhein Theil in des andern Theiles dienste o  
 der hilffe were und der theil dem man dan diene / der Diener  
 bedorffte / das sie mit sinen Dinern rittent drie oder vier my  
 len weges userthalb diser Kreysse ungewehrliche / das sollent  
 unser beyder theil Diener thun unnd mit einander ritten und  
 einander getruwlich bygestendich berotten und beholffen sin /  
 glich als in den Kreusen one widerrede / doch allso das unser  
 dhein theil den andern theil uff jeman manen soll der us  
 wendig der obgenannten Kreuse gefessen ist / und auch allso  
 das man unser bedersitte nirgent der Kreisse zu Landtwere  
 legen sol ungevertiche.

§. III.

Drittens mus man sich nicht irre machen lassen / wenn man  
 das Wort Kreysse von denen teutschen Landen schon zur Zeit Ca-  
 roli IV. gebrauchet findet / als ob es solche Kreysse gewesen / des  
 ren Ursprung wir alhier untersuchen: Denn es bedeutet solches  
 nichts mehr / als die territoria Germaniae in welchem Ver-  
 stande es in Caroli IV. declaration zu nehmen / da er seinen  
 Bruder an. 1366. zum Vicario des Reichs erkläret: Wanne  
 wir mit Räte der Fürsten / Graffen und Herren des H.  
 Reichs / mit wolbedachtem Mut und mit rechter Wissen /  
 den Hochgebohn. Wensla Herzogen ze Luxenburg ze Bra-  
 bant und ze Limburg unsern lieben Bruder / unsern und  
 des H. Reichs gemeinen Vicarien gemacht haben in deut-  
 schen Landen und in allen andern Landen und Creissen / die  
 disseit des Lampardischen Gebirges gelegen sint. vid.  
 WENCKER. appar. archiv. p. 213. So gar in Conradi des  
 III. Rottweilischen Hoff-Gerichts-Ordnung von an. 1146. wird  
 solcher Kreise gedacht beyrn GOLDASTO tom. I. der Reichs-



Satzungen p. 6. und von dem Gebirg einher / was vor denselben gen Schwaben zu bis gen Thur und was in demselben Strich und Kraß liegt bis gen Appenzell / gen Schweiz / gen Lucern und Bern / gen Freyburg in Jechtland und denselben Kraß umher bis gen Wäbschen Neuenburg und dannen einher bis gen Bruentraut / gen Mümpelgart und nicht fürter und daselbst wieder herein bis an die Forst und an das Gebirge / innerhalb Ober-Elßas und an alle End / so zwischen den vorgeschriebenen Kräßen von einem an den andern liegend / weit lang und breit.

## §. IV.

Bierdtens bedeuten sie gewisse Theile / in welchen die zum Landfrieden gehörige Herren und Städte sich besserer Hüßleistung wegen vertheilet haben / wie im vorigen Capitulu mit Zeugnissen und Exempeln gezeiget worden. In dem Landfrieden anno 1379. zwischen denen Pfalz-Graffen am Rhein / dem Marggraffen zu Baden und denen Schwäbischen Reichs-Städten haben sie sich in drey Theile gesondert und wird diese Eintheilung so oft wiederhohlet / daß der Inhalt dadurch nicht wenig verdriesslich und dunkel zu lesen ist / wobon nur eine passage aus *DATT de pace publica p. 40.* mag nachgelesen werden. Hier wollen wir nur darmit den Beweißthum der dreyen Theile anführen: Bestehen aber solich Seliger und Besäßen von uns beyden Theilen der obgenannten Fürsten und Herren und auch von den obgenannten Städten / von der Teil aller drey / gemains Nuß wegen und mit gemeinem Raht / so sollen wir dieselben drei Teile den Schaden und Kost / der von Sezeng u. Werckleuth darüber gieng gemeinslich leiden und tragen: also daß igtlicher Teil unser der vorgenannten Fürsten und Herren ainen Drittel und die obgenannte Stett auch einen Drittel richten sullen und wann also gewonnen wird / Stett / Schloß / Best oder Sevangan / da soll igtlicher Teil unser vorgenannten Fürsten und



und Herren einen Dritteil und die obgenannte Stett auch einen Dritteil annehmen und haben. Das Bündniß wieder die Gesellschaft der Schlegeler an. 1395. hat sich in dem obern und niedern Theil und also in zwo Partheyen diuidiret deren jegliche sich wieder auf ihre Termenyen/ Creisse und Gebiete bezogen/ wie aus dem Bund-Brieffe beyrn WENCKERO Coll. I. P. p. 103. zu ersehen: So balde unser eins teil von dem andern teil ernannt wird == welchen auch von uns obern Teil == wir obgenannte vier Herren/ die zu unserm Teil gehören == daß die Herren und Stette von dem obern Teil == in unserm Teil hie nieden == were es/ das dar nach dem obern Teil not würde/ das sie von uns dem niedern Teil Hilfe beddrfftent und p. 107. Were es auch/ das eintweder Partye/ welche die were von der Gesellschaft überzogen wurde/ da soll die ander Partye &c. Es soll auch jedweder Partie in allen ihren Landen/ Kreissen und Gebieten &c. Von denen drey ersten Bedeutungen sind wir weiter unbekümmert/ von dieser letztern aber ist die Frage/ wenn eher man angefangen/ bey einem allgemeinen Landfrieden des Reiches/ solches in dergleichen Classen/ Partheyen oder Kreyße der bessern Hülffleistung wegen zu Beförderung der allgemeinen Sicherheit zu vertheilen.

S. V.

Es findet sich aber vor dem XIV. Saeculo in keinem einzigen Landfrieden derer Käyser etwas von einer Eintheilung des Reiches in Partheyen oder Kreise. Man fängt billig die Epocham derer Reichs constitutionen/ die den rechten Landfrieden betreffen von Friderici I. obenangezogener Sagung an de pace tenenda, wie BIGNON *notis ad Marculphi formulas* f. 876. und DATT *de pace publica* L. I. c. 3. p. 18. observiret und weiß ich nicht/ wie der Herr von Gundling in denen Geschichten und Thaten Käyser Wilhelms p. 28. behaupten wird/ daß König Wilhelm den Anfang des bekandten Landfriedens



friedens gestiftet. Man wird aber darinnen so wenig Spuhren von einiger Eintheilung in Classen finden / als in denen folgenden Sagungen derer Käyser bis ins XIV. Saeculum. Die Constitution Philippi Suevi de Diffidamentis beyrn Goldasto T. 3. constit. Imperial. p. 367. siehet Friederichs des I. seiner ganz ähnlich: Ottonis des IV. Pacis publicae tabulae sind nicht zum Vorschein kommen. Weder in Friderici II. Sagung davon in GOLDASTI Reichs-Sagungen T. 2. p. 17. noch in Königs Wilhelmi constitution von an. 1255. bey Herren DATT I. c. p. 22. ist das geringste davon zu lesen. Was Rudolphus I. an. 1286. zu Würzburg und hernach zu Speyer an. 1291. des allgemeinen Friedens wegen in einem Reichs-Ab-schied fassen lassen / ist aus Friderici II. Constitution mehrertheils genommen / wie in Lehmann L. V. c. 108. p. 627. zu ersehen. Die Ordnung des Friedens / so dieser Käyser an. 1276. in denen Oesterreichischen Landen ergehen lassen und in Mantissa Cod. Diplom. LEIBNITZII P. 2. p. 98. ediret worden / ist leer von dergleichen division in Partheyen: Käyser Albrecht der I. hat selbige erneuert / aber von diesem Vortheil nichts hinzugesgethan und was er von dem Schwäbischen Landfrieden an. 1307. gestiftet / und beyrn Herren DATT. p. 29. produciret wird / hat nichts davon aufzuweisen. Heinrich des VII. gemeiner Landfriede in Elsaß von an. 1310. beyrn WENCKERO Collect. Iur. publ. p. 39. Ludouici Bauari Landfrieden von an. 1332. beyrn Lehmann L. 7. c. 30. p. 770. wissen von keinen Partheyen noch Classen.

§. VI.

Carl der IV. hat sich sehr angelegen seyn lassen / allenthalben im Reich durch particuliere Landfrieden Ruhe zu verschaffen und zu solchem Ende dieselben bestmöglichst befördert: Die ANNALES REBDORFFIANI geben ein doppelt Zeugniß davon: Gleich im Anfang der Beschreibung Caroli IV. setzen sie von ihm: *Hic in consiliis prouidus, in agendis circumspectus, ad bella*



❁ 25 ❁

*bella & guerras non anbelans, astutia & facundia & tra-*  
*ctatibus generalem pacem fecit in Alemannia. Und ad an-*  
*num 1350. Mense Augusto rex Carolus de Bohemia venit in*  
*Alemanniam & inducens Dominos terrae & ciuitates or-*  
*bis mansuetudine & misericordia bonam & generalem pa-*  
*cem fecit. Welches auch ALBERTVS ARGENTINENSIS be-*  
*zeuget p. 159. Anno Domini 1353. Rex Carolus egreditur de*  
*Bohemia mense Septembri & veniens Vlmam, Ligam pacis*  
*generalis fecit omni Sueviae imperii ciuitatum. Die Be-*  
*mühung Caroli IV. ist auch aus einem Brieffe an den damah-*  
*ligen Bischoff zu Strassburg Lampertum zu ersehen / den Herz*  
*WENCKER in seinem apparatu Archiuorum p. 222. ediret /*  
*und der anno 1373. geschrieben worden: Item in quatuor locis*  
*cum Principibus circumfidentibus vniuersis, puta in nouis*  
*Marchia & trans Oderam cum stetinensi & Magnopolens-*  
*Ducibus, sed & in superioribus partibus Albee versus Hartz,*  
*cum eodem Magdeburgense Wenceslao Duce Saxonie, Mü-*  
*nnensibus Marchionibus & nonnullis nobilibus Harcensibus,*  
*circa Lusatiam autem, cum eisdem Dominis & comitibus de*  
*Anhalt, pacem constituit ad triennium generalem & nunc*  
*est in Mittemwalde dispositurus de quibusdam fortalitiis con-*  
*seruandis pro defensione Marchie supradicte. Zur selbigen*  
*Zeit machten auch die Städte das obenangeführte grosse Bünd-*  
*niß / nemlich an. 1356. da sich die Städte in drey Partheyen oder*  
*Gesellschaften vertheilt und scheint solches auch das Funda-*  
*ment zu seyn / worauf die Städte / als sie sich noch stärker an,*  
*1385. zusammen gethan / ebenfalls die Eintheilung in drey Par-*  
*theyen wiederhohlet / welche von Lehmann in der Speners.*  
*Chron. L. 7. c. 6. 7. produciret wird. Weil auch die Einthei-*  
*lung in Partheyen um selbige Zeit / zu einen allgemeinen Land-*  
*frieden des Reichs vom Käyser Wenceslao adhibiret wurde /*  
*so ist vermuthlich / daß die Verfasser desselben durch die Parti-*  
*tiones der Städte und Gesellschaften dazu veranlasset worden.*

D

J. VII.



Denn als Carolus IV. an. 1378. verstarb/ sahe es in Teutschland ziemlich confus aus und war alles voller Streitigkeiten und dissensionen. Der Adel so wol/ als die Fürsten des Reichs waren auf die Reichs Städte ialoux, daß sie ihnen den Kopff bieten und sie so gar mit Krieg überziehen könnten. Graff Eberhard von Würtemberg/ welcher denen Schwäbischen Städten zum Käyserlichen Land- Voigt gesetzt war/ suchte eine schwere Schagung von ihnen zu heben und als sie sich dessen weigerten/ durch Beyhülffe derer benachbahrten Fürsten/ Grafen und Herren/ sie zu deren Abtrag zu zwingen. Viele unter diesen hatten auch bey denen Reichs-Städten ihre Güter verpfändet und wollten das darauf geborgte Geld weder wiedergeben/ noch ihre Güter im Stich lassen/ daher sie treulich halffen/ weiß es über die Städte hergehen solte. Es mochten auch die Städte wohl selbst dann und wann zu kühne seyn und wegen des Beystandes/ darauf sie trogen konten/ sich mehr heraus nehmen/ als ihnen zukam: Dergleichen Ursachen Lehmann L. 7. c. 65. mit mehrern erzehlet. Daraus entstunden gewaltige Feindseligkeiten/ welche Carl der IV. kurz vor seinem Tode zu Nürnberg zwar beygelegt/ wovon die tabulae Pacis im DATTIO de pace publ. L. 1. c. 6. p. 36. zu finden: Allein weil die ialousie nicht aus dem Grunde konte gehoben werden/ hatte solcher Vergleich schlechten bestand und da die Fürsten und Herren nebst der Reichs-Ritterschafft selbst nicht allemahl eins waren/ so konte es nicht anders seyn/ als daß sehr viel Gesellschaften und particuliere Bündnisse hin und wieder gemacht wurden/ deren eine wieder die andere lieff und tausenderley Unruhen verursachten.

§. IIX.

Es hatte dannenhero Wenceslaus unterschiedene Absichten und Ursachen/ die ihn antrieben/ einen allgemeinen Landfrieden im ganzen Reiche zu machen und alle Stände des Reichs dazu



dazu zu zwingen. Erstlich suchte er sich dadurch Sicherheit bey dem Besitz der Käyserl. Crone zu verschaffen: massen er nicht viel in dasselbe zu kommen gedachte und leicht muhmassen konnte/ daß die Stände damit nicht würden zu frieden seyn / die denn auch bald hernach das compliment noch in selbigen Jahr an. 1383. machen lassen/ sich in das Reich zu verfügen und denen ungemeynen troublen abzuhelffen/ welche sich darinnen ereigneten/ denen er in der Hise schlechten Bescheid ertheilet. **Lehmann** L. 7. c. 59. p. 825. **DVBRAVIUS** hist. Bohem. L. 23. p. 604. Deswegen scheint er zu Ende des Land-Friedens eine lange passage eingerückt zu haben/ Krafft welcher ihm die Stände versprechen musten/ fest und treulich bey ihm zu bleiben und ihn wider jedermann zu schügen/ der ihn im geringsten an Würden/ Freyheiten/ Ehren/ Gerichten oder Rechten bey dem Besitz des H. R. Reiches irren/ schwächen oder wiedersehen wolte. Anfangs hatte er andere Consilia gehabt und um Uneinigkeit zu stifften dem Vernehmen nach an. 1380. denen Städten ein stärker und grösserer Verbündniß an die Hand gegeben/ solches wider die mächtigeren Reichs-Stände gebrauchen zu können/ wie **TRITHEMIVS** Chron. Hirsaug. ad an. 1380. meldet: *sunt, qui scribunt, Wenceslaum regem occultum huius Ligae ciuium fuisse auctorem, vipote qui potestatem Theutonicorum Principum semper habuerit suspectam, quam tali modo speraverit infirmendam.* Allein es war solches damahls hauptsächlich auf Bayern angesehen / denen Carl der IV. theils mit List theils mit Gewalt einige Städte und Derter entzogen/ die sie von Wenceslao gern wieder gehabt hätten/ wovon die Umstände bey **ADLREITER** P. 2. L. 6. p. 113. weitläufftig zu lesen. Es bezeuget auch dieses **AVENTINVS** *Annal. Boic. L. 7. p. 800. Eadem tempestate vrbes Caesareae Reginoburgium Boiorum, Rhetorum atque Sueniae Augusta item reliquae Rbeno conterminae iussu Wenceslai foedus aduersus Boios ineunt, Rbenanum vocant - - - coactisque copiis fines Palatini Rbenani*



*ingrediuntur, agros vastant, villas succendunt.* vid. **Lehmann** L. 7. c. 66. Nunmehr aber suchte er den Bayern durch diesen Land-Frieden die Hände zu binden/ wie denn alle Herzoge in Bayern in diesen Land-Frieden mit geschlossen waren und sich unterschrieben hatten. Die andere Ursache war: es wurden derer Bündnisse / Gesellschaften/ Confoederationen und ohne Kaiserlicher Erlaubniß gemachte Land-Frieden so viel/ daß **Wenceslaus** nicht wenig befürchten mußte/ daß die Stände ihm zu Kopfe wachsen dürfften und solche Vereinigungen zu zertrennen/ suchte er alle Stände des Reichs zu einem allgemeinen Bunde des Land-Friedens zu bringen/ damit ein jeder Stand ausser aller andern Verbündniß gesetzt werden und ihm desto weniger Schaden zufügen möge/ welches ein vornehmer Nürnbergischer Patricius um selbige Zeit an einige Obristen des Regiments der Stadt Strassburg in einer vertraulichen Correspondenz nicht undeutlich zu verstehen gegeben: wiewol er als dieser Land-Friede schlecht gehalten wurde nachgehends auf das *contrarium* verfallen / und einen Bund und Land-Frieden wider den andern verhehet und die Gesellschaften unter sich uneins machen helfen/ damit er sie sämtlich schwächen / aufreiben und zertrennen möchte. **WENCKER** l. c. p. 255. Seinem Herren **Bater Carolo IV.** stunden schon die vielen Gesellschaften selbiger Zeit nicht an/ als des **S. Jörgen Schildes / S. Wilhelms/ mit dem Löwen / derer Schlegeler / der Martins-Vögel / der Gesellschaft mit dem Schwerdt/ der Faym-Gesellschaft/ wovon in Lehmann Herren Burgermeisters / WENCKERS, DATT** Schriften vieles colligiret worden: er approbirte die Bündnisse so zu ihrer Aufhebung gemachet wurden und gestehet selbst der Kaiserliche Land-Boigt **Graff Eberhard von Würtemberg** in einer Mißiv an Strassburg/ daß **Carl der IV.** nicht vermeint / daß die Gesellschaften Fürgang sollen haben/ in keinem weg. **WENCKER** l. c. p. 254. Dergleichen Intention, die **Wenceslaus** auch bey diesen Landfrieden gehabt / declariren die Worte desselben/



ben/ in welchen der Käyser so lange dieser Land-Friede wehret / keine andere Bündnisse ohne seinem expressen consens will gemacht wissen: Das kein Fürst / Graff / Herr / Ritter / Knecht oder Stadt / die in dieser Eynunge sint oder in kunfftigen Ziten darin komen werdent / kein andere gemeine Eynunge oder Bunde machen / in Zit diser Eynungen ane unsere Wissen / Willen und Wort. Und ist Herr WENCKER Collect. de Vsburgeris p. 59. meiner Meinung: daß Wenceslaus der Herren und der Städte Bunde unter dem Schein die Fürsten zu flattiren / vereiniget / vielmehr aber / damit er beyde Bunde abthun möchte und sich also vor nichts zu besorgen hätte: welches er auch zu Eger an. 1389. ganz deutlich an den Tag gelegt.

§. IX.

Zu Verfassung nun solches allgemeinen Land-Friedens brachte er zu Nürnberg an. 1383. bey angehenden Jahre / wie das datum des Landfriedens anzeigt / so viel Stände zusammen / als sich es wolte thun lassen. Es fanden sich dabey alle Churfürsten / ausser des Käyfers Bruder Sigismundus, dessen als Churfürsten von Brandenburg nicht gedacht wird / jedoch muß es an seinen consens nicht gefehlet haben / weil die Mark-Brandenburg in Vertheilung derer Partheyen mit in die erste Parthey gerücktet ist. Nebst denen vielen Fürsten und Bischöffen / Herren und Rittern wird auch derer des Riches Stette / so in dieser Eynunge sint / auch öftters derer Stette erwehnet / die in dem Landfrieden waren / und nicht von denen zu verstehen seyn können / die etwa noch darinnen kommen möchten / weil sie ihnen deutlich contradistinguiret werden / welches letztere sonderlich auf diejenigen ziele die in dem Schwäbischen und Rheinischen Bunde stunden und die er gerne zusammen in diesem Land-Frieden mit denen Fürsten und Herren in eins gebracht hätte. Man siehet auch die Intention des Käyfers deutlich daher / daß er alle Stände / die ferner zu diesem Land-Frieden sich bekennen würden unter die



ter die Partheyen hat vertheilen wollen: Was vorbas/ heist  
 es / Fürsten / Graffen / Herren / Ritter / Knechte oder Städ-  
 te in dieser Eynunge koment / die solent je bi der nechsten  
 Partyen bliben / der sie neheste gelegen sint: und würden  
 also die Städte ziemlich seyn vertheilet worden/ die sich aber die-  
 ser wegen trefflich vorgesehen. Mich wundert / das weder Leh-  
 mann noch GOLDAST noch DATT diesen Land-Frieden gesehen  
 haben und sich bey dem Disput über die Eintheilung derer Stän-  
 de des Reichs unter einem allgemeinen Landfrieden insgemein auf  
 dem Mergentheimischen Land-Frieden von an. 1387. bezogen/ der  
 aber eine suite von diesem gewesen und bey seinem Partheyen sich  
 auf diesen gegründet hat. Es ist Herr **Wender** der erste /  
 welcher ihn ediret und ist er in seinem apparatu archiuorum  
 p. 233. folgender Gestalt zu lesen / welchen vieler daraus citir-  
 ten passagen wegen allhier einzurücken vor nöhtig erachtet:

**Kaiser Wenceslai Landfrieden / auffgericht  
 zu Nürnberg / Anno 1383.**

**W**ir Wenzelau von Gotes Genaden Römischer König zu al-  
 len Zytten Merer des Reiches und König zu Beheim/  
 Bekennen und du kunt offentliche mit dyssem Brieffe allen den /  
 die in sehen oder horen lesen / wann uns angehet und zugeho-  
 ret von wegen des H. Röm. Reiches das uns von Genaden des  
 Allmechtigen Gotes empholhen ist alle dye / die das H. R. Ry-  
 che begriffet / zubesorgen das sie in Gemache und in Eren bly-  
 ben / das wir dann merklichen und nemlichen du so wir Fryde  
 und Genade in den Landen schaffen / und wann wir besunder dar-  
 zu geneyget sin das manicherley Gewalt / Undat / Frevel / und  
 Unrecht die von manicher Hande boser und untediger Lude in den  
 Landen sich bisher gangen und erlauffen haben / abegenommen  
 werden und den wyderstanden / so han wir Gote zu lobe und zu  
 Eren des H. R. Reiches Wyrden / den Landen und Luden zu Nu-  
 tze und zu frommen eyne Eynunge gemacht und gesezet / setzen und  
 machen



machen auch die mit Römischer Königlicher Macht und wolbes  
 dachtem Mute und Rate / der Erwürdigen Adolffes Erzbischoffe  
 zu Colne in Italien des H. R. Ryches Erstkanceler / der Hoch-  
 geborn Ruprecht des Eltern / Pfalzgr. by Rhyne des H. R. Ryches  
 Oberster Druchsesse und Herzoge in Beyern / Wengel Her-  
 zog zu Sachsen des H. R. Ryches Erzmarschalck / der Erwür-  
 digen Lamprechts zu Babenberg / Gerhartes zu Wyrzburg / Gra-  
 fen zu Eysiet / Diederich zu Regensburg / Burghartes zu Augs-  
 burg Byschoffen / Des Hochgeborn Fürsten Lupols / Herzog zu  
 Osterrich zu Styren und zu Kernten zc. Stephans / Fryderichs /  
 Johans und Ruprechts des Jungsten aller Pfalzgr. by Rhyne  
 und Herzogen in Beyern / Wilhelmes Marckgr. zu Myssen /  
 Fryderiches Burggr. zu Nurenberg und des Edlen Eberharts  
 Graven zu Wyrtemberg / und andere unsere und des Ryches For-  
 sten / Graven / Herren und Getrewen / Darumb gebhetden wir  
 und manen mit Krafft dis Brieffes alle obegen. Kurfürsten /  
 Graven / Fryen / Herren und Getrewen die yekunt mit uns in  
 dyser Eynunge sint oder hernach darin kommen werden / by den  
 Eyden und Zetwen als sie uns und dem Rychen verbunden und  
 plüchtig sint / daz sie in dieser Eynunge by uns und wir by  
 ju sin und blyben und auch alle Artickele und Eynnungen festli-  
 chen und trewelichen halten und sollenfuren sollen / noch irre als  
 ler yrre yegeliches Vermogen in dyser Forme als hernach ge-  
 schriben stet.

Zu dem ersten wollen wir und setzen auch als ein Röm.  
 Konig und auch besunder als wir dys Eynunge durch Frydes wil-  
 len gemacht han / daz alle Wort / Brant / degelich und nechtlich /  
 und unrechtes Widersagen gar und genglichen abe sin sollen und  
 alle Lude / Pfaffen / Leyen und Kaufflute yeder Furste / Grave /  
 Herre / Stat / Rytthere und Knechte von . . . Gebotde in yrre  
 Lande urd Gebheten schrymen sollen vor aller Gewalt unn Un-  
 recht ane alle Severde / wer das aber ubersure und das nit hvel-  
 de den soll der Furste / Grave / Herre / Stat / Ritter oder  
 Knechte



Knechte in des Lande oder Gebiete daz geschee darzu getrewelicheit  
 beholffen sin daz das abegehan und widerkeret werde in aller  
 der Masse als ob ez in selber anegynge ane alle Geberde. Es  
 soll auch in der Fursten Graben Herren Stette Ryttere oder  
 Knechte dysser Eynungen Schlossen und Landen kein schedelich  
 man oder wer mit Gewalt ane Rechte angriffe / Schaden tede  
 oder yre yegeliches der in dys Eynunge ist oder hernach darin  
 queme syent were / keynen Fryden oder Geleyd haben noch sye  
 oder jr Ampelute in auch nit die geben sollen und sie nit huse  
 halben vordern oder in zulegen sollen in deheyne Wyse ane Ge  
 werde / und jr yegelicher soll die anegriffen und mit in faren als  
 recht ist Auch sollent alle Forsten / Graben / Herren / Ryttere /  
 Ryttere / Knechte und Stette die in dieser Eynunge sind und in  
 kunfftigen Zyten darin komen werden eyne den andern in guten  
 Trewen meynen und festelichen by einander blyben / und eyne  
 dem andern getrewelichen gerachten bistendig und ungeverlichen  
 beholffen sin wyder allermentlichen und einen yegelichen der sie an  
 Herschafft Schlossen Landen / Luten / Fryhuden / oder Rech  
 ten schedigten drungen yreten oder beswerte. Were auch daz  
 die vorgeschr. Forsten / Graben oder Herren yre Manne Burg  
 manne Dyenere und Untertanen / oder Stete die by in dieser  
 Eynunge sint und blyben / mit Herrschafft besessen oder uberzu  
 gen werden / daz das die Fursten / Graben / Herren / Ryttere /  
 Knechte und Stete dieser Eynungen darzu beholffen sin yegeli  
 cher mit seiner Macht ane Geberde / des selben Land und die si  
 nen als vorgeschr. stet zu in treden nach Gelegenent yegeliches  
 Fursten / Graben / Herren / Ryttere / Knechten oder Stetten  
 als schyere sie des gemanet werden von dem oder den / der oder die  
 also besessen oder uberzugen worden / und soll das jr eyner off  
 den andern nit verzychen ane alle Geberde. Item obe der For  
 ste Grave Herre / Ritter / Knechte oder Stette oder eynger oder  
 die iren als vorgeschr. stet / sust anegegriffen oder beschediget wor  
 de frevelichen wider recht von sweme daz were / daz danne die  
 Fursten /



Fürsten/ Fr. Hrn. Ryttere Knechte und Stette diser Eynunge die jezunt darynne sint oder in Zytten darin kommen werden. So sie dez von dem oder den die oder den das angehoret kuntlich ermanet werden / den oder dem sol man zu Stund beholffen sin und festlichen die und jr Helffere anegriffen die jr ueglichen gefessen und gelegen sint / und den syntlichen dun glycher Wyse als ob jr ueglichen selbe und sunderlingen anegynge treuwelichen dun ane Geberde / und welchem Fr. Gr. Hrn. oder Stat dieser Eynunge von welcher Partynen die weren soliger Manunge not tede es were zu ueglichen Knyege / oder er mit Macht uberozogen oder besessen worden / der sol and mag die Fr. Gr. St. R. und K. die in synre Partynen sint manen umb Hulffe als in duncket daz in der Not sye / die selbe Partye sol in dann beholffen sin getreuwelichen und unverzugelichen ane Geberde. Duchte dann die selbe Partye / daz sie der andere Partynen einre oder me zu sollichen Sachen und Hulffe auch notdurfftig weren / So sollen und mogen sie oder daz merre deyl die in die selbe andere Partye auch manen umb Hulffe als sie dann duncket in darzu not sy / welche Hulffe auch die andere gemanete Partye . . . mit alle jr Mache off jr selbes Kost und Schaden treuweliche und redelichen beholffen sin ane alle Geberde. Item daz der Fr. Gr. Hrn. R. K. St. oder jr Untertanen keynen den andern oder syne v . . . anegriffen noch schedigen sollen oder lassen schedigen oder von iren Schlossen Landen oder Gebyetden / uzgenommen Burg Fryde die sollent blyben in iren Crefften. Wer auch die Fr. Gr. Hrn. R. K. St. oder jr Untertanen geistliche oder werntliche ane Recht . . . unge bestwerte oder yrrete an iren Fürstendum Herschafften / Rechten Landen Luten Fryheyden guten oder sust an redelichen Herkomen / gein den wer die weren sollen die andern beholffen sin mit ire moege daz sie da blyben als vor und nach geschr. stet.

Item ob die Fr. Gr. Hrn. R. oder K. die in dieser Eynunge sint oder darin komen hernach bruche under eynander gewonnen / So soll der Forste Fr. Hr. R. oder K. die oder der da  
E
clageten



clageten einen gemeinen Mann nemen uz den andern Fr. Gr.  
 Hrn. die in dyser Eynunge sint oder darin komen / und der den  
 er also nymmet der soll sich dann auch der Sachen anemmen/  
 es en were dann daz er vor ehafftiger not daby nit gesin oder von  
 Eren wegen nit getdun mochte / so sol der Fr. Gr. oder Hr. ey  
 nen der da claget eynen andern Forsten oder Herren der auch in  
 dyser Eynunge sy oder uz der Fr. Gr. oder Hrn. Rete eynen  
 welchen er wil / an des selben stat nemmen als dycke dez Not ge  
 schehe und sol yegelicher Fr. Gr. oder Hr. den ztwein scheidliche  
 Manne zu dem Obermanne als balde er genommen und benant  
 wyrt beyden Partyn einen geleglichen Dag bescheyden / und  
 den auch beyden Partyn verkundigen / die auch ire Ratlute zu  
 jme schicken sollent / und die funffe sollent beyder Partyn Ane  
 sprache und Antwerten verhoren und sollent besuchen ob sie sol  
 che Bruche und Zweyunge gutlichen gerichtten mogen / mochten  
 sie des nit getun / so sollent sie ynne wenyg dem nechsten Mande  
 als in Ane sprache und Antworte beschr. sint ein fruntlich Recht  
 sprechen off ire Eyde / und was sie oder das merre deil under in spre  
 chent und erkennen vor ein Recht daz soll von beyden Syten  
 gehalten werden ane Geberde / uzgenommen unsere und des Ry  
 ches Forstendum Herschafft und Lehen / die uns und dem Ry  
 che zugehorent und die man von Rechtes wegen vortedin  
 gen soll vor uns und dem Ryche / Geswonne auch der Fr. Gr.  
 Hrn. R. oder R. die in dyser Eynunge sint oder darin komet  
 Manne / Burgmanne / Dyener / Untertanen oder Burgherre  
 under eyinander hernach bruche oder stoffe / an welcher Syten  
 das were so soll dez Fr. Gr. Hrn oder Burgherre der Eleger ist  
 eynen gemeynen Man nemen uz dez Fr. Gr. oder Hrn. Rete  
 des Dyener oder Untertan er ist dem er also zuspruchet / und  
 sellen dann der Eleger und dem man zusprichet ir yegelicher  
 ztwene Ratmanne darzu geben / und soll dan der Oberman bey  
 den Partyn einen geleglichen Dag bescheyden daroff sie ir  
 Ratlute auch schicken sollen / und sollent beyder Partyn An  
 sprache



sprache und Antworte verhoren und versuchen ob sie die gutliche gerichtten mogen / Mochte daz nit gesin so sollent sie auch ein fruntlich Recht sprechen ynnewendig des Mandes fryst/ und da ynne dun und soll auch das von beyden Partyen gehalten werden in aller der Masse als vorgeschr. stet. Auch behalten wir den Erthyrdigen Adolffen von Menze / Friderich von Colne / Conen von Trierre Erzbischofen / und den Hochgeborn Ruprecht dem Eltern / Ruprecht dem Jungern und Ruprecht dem Jungesten Pfalsgr. by Rhyne und Herzogen in Beyern / wz sie hernach bruche under eynander gewonnen daz sie dieselben handeln und halten nach Lute und Sagunge als sie sich vor dysen Zytten von irre Lande wegen under eynander verbrieffet und gesezet han / und sollent die selbe Sagunge gein eynander halten allso lange dieselbe Sagunge und Eynunge under in weren soll / und sollent auch sie harnach vorbaz halten dise geintwertge Eynunge us. Und were es Sache daz die Fr. Gr. Hrn. R. K. irre Manne Burgmanne Dyenere oder Untertanen dyser Eynunge zu unfer und des Ryches Stetten die in dyser Eynunge sint oder darin koment oder zu den iren / oder die Stete oder die yren hernach Bruche oder Zttweyunge herviederumb gein einander gewonnen so sollen wir einen scheydelichen Obermann der beyden Partyen glych sy unsere und des Ryches Getrewen darzu geben wan wir des von den Elegern ermanet werden ane Seberde / darzu auch jegeliche Partye zttweyne Ratmanne geben soll den der Obermaan beyden Partyen einen gelegentlichen Dag bescheyden darzu sie auch jr Ratlute schicken sollent / und da aber beyden Partyen Ansprache und Antworten verhoren und besuchen ob sie die gutlichen gerichtten mogen / Mochte daz nit gesin so sollent sie ynnewendig dem nehsten Mande ein fruntlich Recht sprechen off ire Eyde daz auch von beyden Partyen gehalten sol werden in aller der Masse als vorgeschr. stet ane Seberde. Ez sollent auch jedes Fr. Gr. Hrn. St. Ke und R. Untertanen Pfaffen Leyen und allermentlich wie die benant sin die in dieser Eynungen sint oder darin komen/ In

E 2

aller



aller Fr. Gr. Hr. St. R. und K. dieser Eynunge Landen und  
 Gebietden Fryde und Geleyde haben/ und wer das überfure dar-  
 zu soll der Fr. Gr. Hr. St. R. oder K. in der oder in des Lan-  
 den oder Gebieten das geschyet wer und die dem allernechst ge-  
 fessen sint und auch die andern Fr. Gr. Hrn. R. K. und St. ob  
 des not were folleclichen dun glicher Wisse als ob es sie selber ane  
 gynge ane Geberde / wan ez zu degelichem Kriege kommet so soll  
 sich von den Partynen und Deylen dieser Eynunge jegeliche  
 Partye selber weren / und welche Fr. Gr. Hr. oder Stat in den  
 Partynen eingen den syenden zu tegelichem Kriege entfessen weren/  
 derselbe sol dannoch den andern Fr. Gr. Hr. und Stat in derselben  
 Partye vorderliche beholffen sin nach Erkentnisse derselben  
 Partynen da june erfess oder der meren Deils under in / nach  
 Manunge und in der Masse als vorgeschr. stet. Waz Kriege  
 sich auch herhuben in Zyt dieser Eynunge von der Eynunge we-  
 gen daz jr ein dem andern auch darzu sol beholffen sin nach Uß-  
 gange diser Eynunge / noch sich friden sonen noch vortworten an  
 die andern heimeliche oder offentliche. Auch mogen die Fr. Gr.  
 oder Hrn. zu in in diese Eynunge nemen wer von Fr. Gr. Hrn.  
 Stete R. und K. darin komen wolent / nach dem als sie jegeli-  
 cher Partynen gefessen sint / und dieselben sollent danne auch ge-  
 loben sweren und verbriessen diese Eynunge veste und stete zu  
 halten und der geniessen glicher Wisse als die jezunt da inne sint  
 als vor und nach geschr. stet / und wer die entpshet der sol daz  
 den andern Partynen allen verkundigen und daz doch dieselben  
 die man also in nemmen wirdet jre keins die vor in dieser Eyn-  
 unge sint offen fryende nit sin. Were es auch Sache daz uns  
 die Fr. Gr. Hrn. und Stete dieser Eynungen maneten umb ein  
 Folg oder Befess - - - machen und wir des mit sampt in einhel-  
 leclichen und eindrechtlichen uberein kummen zu dund / so sollen  
 und wollen wir in einen Hauptmann geben von unser und  
 des Riches wegen und unser Bannier jme b - - - und die  
 auch also besorgen daz es unsere und des Riches Ere si / Derselb  
 sol



sol auch in unser und des Riches stat des Folckes Hauptmann sin in Kriege oder in dem Besesse diewile und so lange die weren / Auch sollen wir dieselben Fr. Gr. Hrn. St. R. und K. die jezund in dieser Eynunge sint oder hernach darin komet bi allen iren Forstendumen Herrschafften Fryheyden und Rechten gnedigellichen bliben lassen / beschirmen und beholffen sin wider allermenlich der sie darane hindern oder irren wolte ane Geverde. Wir wollen auch daz kein Fr. Gr. Hr. R. K. oder St. die in dieser Eynunge sint oder in kunfftigen Zeiten darz in komen werdent / kein andere gemeine Eynunge oder Bunde machen in Zyt dieser Eynungen ane unsere Wissen / Willen und Wort Wir wollen auch daz der Landfriede den wir nach der Rörforsten und andere Fürsten Rate vor Zyt gemacht haben als ferre derselbe Landfriede wider diese vorgehen. Eynunge und Artickel nit ist in sinre Krafft bliben sulle.

Auch sin wir mit allen Fr. Gr. Hrn. St. R. and K. dieser Eynunge ubereine komen mit irem Willen daz sie besampt und jr jegelicher besunder festelichen und trewelichen bi uns als eine Romschen Konige und darnach als eine Romschen Kayser / so wir mit Gotes Hulffe darzu gecronet werden bliben sollen un uns treueliche beholffen sin wider allermenliche niemand uzgenommen hie diß Site des Lampertischen Gebirges in allen Duzschen Landen und in unserm Konigriche zu Beheim / die oder der uns an dem Romschen Riche oder dem Konigriche zu Beheim an Wirden / Freyheyden / Eren / Gerichten oder Rechten des selben H. R. Riches oder des Konigriches zu Beheim / irren / swechen / oder widersten wolte oder sich gein uns offwerffen so oft und so dicke des not geschee / und sie daz von uns oder unsern obersten Ampluten ermanet werden ane Geverde.

Wir wollen auch / daz in allen Kriegen Herferten und Zugen alle Goghuser geistliche Personen und jr gute Frieden haben sollen / Auch so man off das Feld zuhet daz man dann der



Frunde Hofen und guten keinen frevelichen Gewalt noch Schaden dun sol / Beheltnusse doch daz man sich mit Futerunge und mit Spise behelffen moge zu bescheidener Wisse.

Diss sint die Partynen dieser Eynunge das Königreich zu Beheim und was zu der Cronen desselben Königreichs mit allen Fr. Gr. Hrn. Landen oder Luden gehoret / die Marck zu Brandenburg / die Herzhogedume zu Saxon und zu Lunenburg.

Item die andere Partye die Erzbyschowe von Mentze / von Colne / von Triere / Herzoge Ruprecht der Eltere und Herzog Ruprecht der Jünger / der Lantgr. von Hessen und die Marggr. von Baden.

Item die dritte Partye Herzog Albrecht und Herzog Lupolt von Osterreich / Stephan / Friderich und Johans Gebrudere Herzogen in Beyern / der Herzog von Lotringen / die Bischoffe von Straßburg / von Augspurg / von Regenspurg / Grave Eberhart und Grave Ulrich von Wirtemberg.

Item die vyerde Partye die Bischoffe von Babenberg / von Wirzburg / von Eystet / Balthasar / Wilhelm und je Zettern Marggr. zu Myssen und Lantgt. zu Düringen / Herzoge Ruprecht der Jüngeste und Friderich Burggr. zu Nürnberg / und was vorbas Fr. Gr. Hrn. R. K. oder St. in dieser Eynunge koment / die sollen je bi der nechsten Partynen blieben der sie neheste gelegen sint.

Und umb das diese Eynunge und alle Sachen die darin gefallen - - - deste bas befördert und ufgerichtet werden / so sollen wir und die Fr. Gr. Hrn. und St. jegeliche Partye besunder dieser Eynungen unser und ihre Frunde jegelicher zivene von sine Nade des Sontages nach jegelicher Frönefasten / ist vier Stunt in dem Jare oder dicker ob dez not geschee - - - bi einander schicken und haben an - - - chen steten als jegeliche Partye nach Gelegenheit des uberkomen wirt / die alle Sachen vernehmen und



und verhoren sullen die dise Eynunge anetressent / und was dar-  
zu nuse ist vorzukeren daz sollent sie die andere Partye lassen  
wissen / Geschee daz aber not daz solche treffelichen Sachen vor-  
henden quemen einre Partynen oder me darzu man aller Partynen  
bedorffte / So sollen wir und jegeliche Partye ire Rede schicken  
gen Nurenberg da zu Rate zu werden wes zu solichen Sachen  
zu dune were / Dise gegenwertige Eynunge soll sten und weren  
ztwischen hie und sant Georgen Tage der schierest kommet und  
von demselben sant Georgen Tage zwolff ganze Jahr nechst  
nach einander zu zelen. Wir mogen anch dise Eynunge bessern  
und lengern nach der Fr. Rate die da inne sint.

Und wir Wenzel von Gotes Gnaden Romscher Konig zu  
allen Ziten Merer des Riches und Konig zu Beheim vorgehen.  
sprechen mit unsern Koniglichen Worten und Tretwen / daz wir  
diese geintwertige Eynunge in allen iren Artickeln Puncten und  
Begriffungen / als si vorgeschr. stent feste und stete halten wol-  
len / und dez zu Urkunde unser Konigl. Majestat Ingesigel an  
dysen geintwortigen Brieff gehangen. Und wir die obegen. Kőr-  
forsten / Forsten / Graven und Herren wie wir da vor mit sun-  
derlichen Worten benannt sin und vorgeschriben sten / Bekennen  
offenlichen an dysem Brieffe daz wir die vorgehen. Eynunge dem  
vorgehen. unserme Gnedigen Herren Herrn Wenzel Romschen  
Konig und Konige zu Beheim / in guten Tretwen gelobet und  
zu den Heiligen gestworn han stete und feste und unverbrucheliche  
zu halten und zu sollensuren / unser jegelicher dem andern als oft  
und dicke des not geschee mit allen Puncten und Artickeln in al-  
ler der Masse / als sie oben in dysem geintwortigen Brieffe be-  
griffen sint und geschr. stent ane alle Geverde und Argelist. Und  
dez zu eyne waren Urkunde / so han wir alle und unser jegeli-  
cher besunder unsere Ingesigel zu des obegen. unsers gnedigen  
Herren dez Romschen Koniges Ingesigel anch an dysen Brieff  
gehangen. Der geben ist zu Nurenberg nach Christus Gebort  
xiiij Cxxxiiij. Jare off die nechsten Myrtwoche nach dem Son-  
tage /



tage / als man singet in der H. Kirchen Judica. Unsere Kyche des  
Behemischen in dem 20sten und des Romschen in dem Spbende  
Jare 2c.

## §. X.

Käyser Wenceslaus erreichte aber nicht den bey diesem  
Land-Frieden intendirten Zweck / alle Stände darein zu bring-  
en und in die vier Partheyen / oder Theile / oder Befesse / wie  
sie genennet werden / zu distribuiren und die particulieren Land-  
Frieden und Bündnisse zu hintertreiben. Denn die Rheinischen  
und Schwäbischen Städte / welche in grossen Bündnissen zu-  
sammen stunden / parirten diesen Coup und wollten sich nicht  
also trennen lassen / zumal da Wenceslaus ausser dem Reiche sich  
aufhielt und die Sache mit Eyffer nicht getrieben wurde: sondern  
sie machten an. 1384. mit allen denen Churfürsten / Grafen /  
Freyen / Herren / Dienstleuten / Rittern Knechten und Städten /  
die sich zu den obigen Landfrieden bekant hatten / eine beson-  
dere Vereinigung / darinnen zwar derer Begriffe und Kreise /  
aber nicht in dem Verstande gewisser Theil oder Classen / ge-  
dacht wird / wie aus denen tabulis pacis selbst bey WENCKE-  
RO l. c. p. 246. und DATT *de pace publica* p. 55. zu ersehen:  
Dieselbe Stellung soll in den Landen / Begriffen und Kreis-  
sen / als hie hernach begriffen und benannt sind / von beidn  
Siten getruweliche gehalten werden 2c. Inzwischen blieb doch  
der obige Land-Frieden feste und bedungen sich die dazu sich be-  
kennende Fürsten und Herren aus / daß demselben im geringsten  
durch diese letztere Einigung kein Abbruch geschehen sollte: und  
soll uns und allen andern Fürsten / Grafen / Herren / Stet-  
ten / Rittern und Knechten die jehunt mit uns in unser Ein-  
nunge die unser obgen. Lieber gnediger Herr der Romsche  
König zu Nürenberg gemacht hat / sin oder darin kommen /  
dise Eynunge an derselben Eynunge / die allso zu Nüren-  
berg gemacht ist / keinen Schaden bringen und wir alle  
sullent der geniessen also dieselbe Einunge us wisset oder be-  
griffen



griffen sint ane alle Severde. **Wencker** p. 247. Aus welcher Bedingung unter andern mit erhellet / daß der Land-Friede von an. 1383. mit seinen Partheyen / worinnen der grösste Theil des Reichs und derer Reichsstände begriffen war / alsbald erloschen sey / sondern es ist derselbe bey diesem Bunde mit denen Städten / der nur auf drey Jahr gemacht wurde / in seinem völligen vigueur continuiret worden.

### §. IX.

Als auch der Heydelbergische Landfriede mit denen Städten an. 1387. zu Ende gieng / setzten die bey dem Landfrieden 1383. verbundene Reichs-Stände solchen Bund mit denen Städten noch ferner fort und ist solcher die berühmte Verbündniß zu Mergentheim / wobey das ganze Reich interessiret war. Nun hat zwar **GOLDASTUS** darinnen unrecht / daß er vorgiebt / es habe **Wenceslaus** in diesen Landfrieden das Reich wirklich in Kreyffe getheilet; denn so schreibt er *L. IV. de regno Bohemiae c. V.* von der Mergentheimischen Zusammenkunft: *in hoc conuentu imperium Germanicum omnium primum in partes seu circulos, quos vocant diuisum fuisse, quorum quartus regnum Bohemiae cum adiunctis suis provinciis complecteretur.* Allein **Wenceslaus** hatte solche Eintheilung mit denen vier Partheyen nicht in dieser Verbündniß erst / sondern bereits an. 1383. gehabt: es hatten aber die Reichs-Städte verhindert / daß unter solchen Partheyen das ganze Reich nicht hatte können geschlossen werden. Es waren also von **Wenceslao** diese vier Partheyen zu der Eintheilung des ganzen Reichs an. 1383. destiniret / aber das ganze Reich war noch nicht hinein gebracht worden / weil die Städte sich nicht wollten trennen lassen. Bey diesem Mergentheimischen Bündniß ist zwar nicht zu leugnen / daß das ganze Reich in einen Land-Frieden zusammen getreten / dann obgleich der Herr **DATT** *L. I. c. 8. p. 58.* und *Cap. 27. p. 186.* es vor ein particulieres Bündniß ansiehet / so ist solches ohne



ohne Zweifel daher geschehen / weil er den Land-Frieden von an.  
 1383. gar nicht / den Wergentheimischen Bund aber nur im ex-  
 tract bey dem Lehmann L. 7. c. 68. gesehen und also von denen in  
 prooemiis erzählten Ständen die dazu concurrirret / nicht ur-  
 theilen können. Diejenigen welche den Bund prorogiren mus-  
 sten und mit denen Städten in Unterhandlung stunden war ein  
 Herzog von Bähern / ein Herzog von Oesterreich und der Burg-  
 graff zu Nürnberg / aber sie erlangerten das an. 1384. geschlos-  
 sene und nunmehr zu Ende gehende Bündniß noch ferner auf  
 ein Jahr / in nahmen aller andern Churfürsten und Fürsten /  
 Geistlichen und Weltlichen / Grafen / Herren Dienst-Leu-  
 ten / Rittern / Knechten und Städten / wie die genant sind /  
 die sich zu Kaysler Wenceslao, an. 1383. vereinigt und in vier  
 Partheyen vertheilet hatten. Mit obigen Fürsten handelten  
 die Städte Augspurg / Nürnberg und Ulm für sich und alle an-  
 dere Städte in Ober- und Nieder-Schwaben an dem Rhein / in  
 Francken und in Bähern / die zu dem Schwäbischen Bund ge-  
 treten waren. Da hätte es nun geschehen können / wann der  
 Schwäbische und Rheinische Bund der Städte nicht in wege ge-  
 standen / daß das ganze Reich hätte können in vier Theile ver-  
 theilet werden / wenn sich die Städte laut des erstern Land-Frie-  
 dens Kaysers Wenceslai zu den Partheyen hätten wollen re-  
 feriren lassen / der sie am nechsten gelegen gewesen: Allein sie  
 hielten annoch feste bey einander / und da sie wol ehemahls sich  
 in drey Partheyen diuidiret / so machten sie auch nunmehr vier  
 Theile unter sich und wäre dannenhero das Reich nicht in viere /  
 wie GOLDASTUS will / sondern in acht Kreyffe vertheilet gewes-  
 sen / davon die Reichs Städte allein vier Theile ausgemachet  
 hätten. Sie conseruirten auch bey diesem allgemeinen Land-  
 Frieden alle particuliere Verbündnisse / die sie unter einander  
 hatten und bedungen sich aus / daß jener diesen in geringsten kei-  
 nen Abbruch thun sollten. Und kam es daher / daß die Städte  
 so muhtig waren und so hoch sprachen / weil Wenceslaus bey  
 denen



denen damahligen coniuncturen ihre Parthey hielt / um die Macht derer Fürsten dadurch zu balanciren und sie in einander zu hegen damit sie unter sich genung zu thun hätten und ihn in Böhmen müsten ruhig sitzen lassen. In der That aber war er niemands Freund und so variabel in seinen resolutionen / daß man sich darauff gar nicht verlassen konte. Lehmann L. 7. c. 69. Datt L. I. c. 9. p. 59. 60.

§. XII.

Das Verbündniß selbst betreffend / so zu Mergentheim aufgerichtet worden / so hat solches WENCKERUS in *apparatu Archiuorum* p. 242. eingerücket und wollen wir allhier dasjenige davon beybringen / was zu confirmation des vorhergehenden gehöret und die Eintheilung in Partheyen in sich hält : der Anfang ist folgender :

Wir die Burgermeistere / Räte und alle Burgere gemeinlich der Stede / Augspurg / Nürnberg und Ulm für uns und alle andere Städte / in Obern- und in Niedern-Schwaben / ane dem Rine / in Francken und in Beyern / die den Bund mit uns halten in Schwaben / bekennen uffsentslichen in diesem Brieffe und dun kunt allen den / die in sehent oder hörent lesen um die freuntliche Stallung / die der allerdurchleuchtigste Fürst und Herr / Herr Wenckeslaw von Gotes Gnaden Römischer König zu allen Zeiten Meirer des Reichs und Kunig zu Böhheim / unser lieber gnädiger Herz / zwischen den Hochgebohrnen Fürsten und Herren / Herrn Steffan von Gotts Gnaden Pfalz-Graffen by Rhein und Herzogen zu Beyern / Herrn Albrechten von Gotts Gnaden Herzogen zu Oestereich / zu Steyer / zu Kernden und zu Krein / Grafen zu Tirol und Herrn Friederich von Gotts Gnaden Burggraffen zu Nürnberg und auch allen andern Churfürsten und Fürsten / Geistlichen und Weltlichen / Grafen / Herren / Dienstleuten / Rittern / Knechten



Knechten und Städten / wie die genannt sind / die sich zu demselben unserm gnedigen Herren dem Römischen König vereinigt haben und auch zwischen uns vorgeannten Städten und allen denen die mit uns verbunden sind / wie die genannt sind gesetzt und gemacht hat und dieselbig freundlich Stallung zwischen uns nun auf die nebeste Pfingsten usgeheth / das unsers Herrn des Röm. Königs Räte dieselbe Stallung von unsers Herren des Königs wegen durch unsere und gemeines Landes Ruh und Friedens willen zwischen uns und den vorgeannten Fürsten und Herren erlengert hant / von denselben Pfingsten die nechst komet bis uff St Georgen Tag / der darnach schierst komend und von demselben St. Georgen Tag über ein ganzes Jahr das nechste darnach folgende / das die in den Landen Begriff und Kreis als die hernach begriffen und benannt sint und auch mit den Articulen / die hernach geschrieben stent von beyden Seiten getruwelichen gehalten / geleist und volsenführet werden sollen ane alle Geverde: Hierauf folgen nun die Articul selbst / welche aber mit der Stallung zu Heidelberg / so bey DATT p. 55. zu finden / fast ganz gleich lautend sind und eben nicht zu unserm Zweck dienen. Die Beschreibung derer Partheyen aber ist folgende: Item: so sint dis die Teile und Ordnung der Fürsten und Herren Partien / als sie sich in Viere Partie geteilet haben. Item das erste das Königreiche zu Beheim und was zu der Crone desselben Königreichs mit allen Fürsten / Graffen / Herren Landen oder Luten gehoret / die Markete zu Brandenburg / die Herzogedum zu Sachsen und zu Luneburg. Item die ander Partie / die Erzbischoffe von Maynz und zu Cölln / Herzog Ruprecht der Elter / Herzog Ruprecht der Jünger / der Landgraff zu Hessen / Marggraff Rudolff von Baden. It. die dritte Partie / Herzog Albrecht von Oesterreich / Herzog Steffan / Herzog Friederich und Johann Gebrüdere Herz



Herzogen in Beyern / der Bisschoff von Straßburg / von Augspurg / von Regenspurg / Grafe Eberhard von Würtemberg und Friederich Grafe zu Dettingen. Item die Bisschoffe von Bamberg und von Würzburg / Herren Baltasar / Herr Willhelm und ihre Vettern / Marggraffen zu Meissen und Landgraffen zu Düringen / Herzog Ruprecht der Jüngst und Friederich Burggraff zu Nürnberg. Lehmann L. 7. c. 68. erzehlt diese Partheyen hin und wieder ein wenig verändert; es dürfte sich aber wol auf die Art / wie er es vortragt / nicht verantworten lassen / als an statt Herren Baltasar sezt er ein non-ens Walthausen und will sich solches Wort weder zu dem vorhergehenden Bischoff noch nachfolgenden Marggraffen von Meissen schicken / da ohnedem ohnstreitig ist / daß damahls Balthasar ein Bruder Friederichs des strengen Thüringen besessen. Die Herzogen zu Sachsen und Se sind auch schwer zu verstehen und hat der Schreiber / welcher Lünenburg / wie es daselbst heissen soll durch eine abbreviatur mit einem L und dem e gleichförmigen Strich bezeichnet / vielleicht dazu anlaß gegeben. Wenigstens läset sich hier ein Fehler im Schreiben vermuthen / und sind daher GOLDASTVS und der Herr DATT p. 186. auf die Gedancken kommen *forte legendum esse Schleswicz vel certe See id est an der See hoc est Ducces maritimi & venedici, vt sunt Pomerani, Megalopolenses, Slesvvgii &c.* Nachgehends sind die vier Theile derer Städte angeführet: So ist daß die Ordnunge und Teilunge der Stette als sie sich in viere geteilet und geordnet hant / By dem ersten Regenspurg / Augspurg / Nürnberg / Nördlingen / Rotenburg / Dünckelspül / Wimbheim / Schweinfurt / Weissenburg und Bopffingen. Der 2. Theil Basel / Costnitz / Uberlingen / Lindaw / Ravenspurg / Mühlhausen / S. Gallen / Pfullendorff / Wangen und Buchhorn. Der dritte Teil Eßlingen / Reutlingen / Rotweil / Weil / Hall / Heilbrunn / Gemünd / Wimpffen / Weinsperg und Allen.



Der vierte Theil Ulm/ Memmingen/ Bibrach/ Rempten/  
 Rauffbeuern/ Leutkirchen/ Nssing/ Siengen und Buchau.  
 Zum Beschluß werden alle particuliere Bündnisse ausgenom-  
 men/ welches die Städte sonderlich vrgireten: auch nehmen  
 wir vorgenante Stette aber us alle und jechliche Eynunge  
 und Verbuntrausse/ die wir vor/ under einander haben o-  
 der w er darin zu uns kommet oder sich zu uns verbundet/  
 es sin Fürsten/ Graffen/ Herren/ Ritters/ Knechte oder  
 Stette gemeinlicher oder besunder gelobet/ gemacht und  
 verbriffet haben und soll auch uns mit Nahmen diese Ver-  
 eynunge und Stallunge ane denselben Bunden und Ver-  
 eynunge keinen Schaden bringen und wir sollen auch des  
 genieffen/ als dieselben Bunden und Eynunge das uswiset  
 oder begriffen sint ane alle Geverde. Mit Urkunde diß  
 Brieffes versiegelt mit unsere vorgenanten drier Stetten  
 Eytgenossen Ingesiegel/ die wir vor uns und alle andere  
 Stette und wer darin zu uns gehöret ane diesen Brieff ge-  
 bruchen/ der geben ist zu Mergentheim des Dinstages vor  
 St. Martins Tage Anno Domini Millefimo trecentesimo  
 LXXXVIIimo.

## § XIII.

Allein dieser Land-Frieden hatte keinen Bestand wie viele  
 andere/ die man um selbige Zeit gemacht und dabey man so  
 schlechte Sicherheit sich zu versprechen hatte/ daß daher aller ap-  
 parence auch das Spruch-Wort entstanden: Dem Land-Frie-  
 den ist nicht zu trauen. Die Ialoufie zwischen denen Fürsten  
 und Herren und denen Städten/ deren Trost und Muht jenen  
 ein Stachel in Augen war/ brach endlich in einen furieusen Krieg  
 auß/ der an. 1388. in Francken/ Böhern/ Nürnberg/ Würtem-  
 berg sehr blutig geführt wurde/ wie in Lehmann Lib. VII. c.  
 69. in CRUSII *annal. Sueu. P. III. c. 1. 2. 3.* nachzulesen: aber  
 zuletzt auf Seiten der Städte schlecht ablieff/ die sich allzusehr  
 auf ihre Macht und Käysers VVenceslai Beystand verlassen  
 hatten.



hatten. Den Erfolg will ich aus dem ADLREITER P. 2. L. 6. p. 118. erzehlen: *Soluta ex istis factionibus mala, quae notauit scriptor historiae Turingicae, mutua videlicet prouinciarum vastitas, rapinae, busta, latrocinia, sacrarum opum direptio, hominum Deo dicatorum violatio ac demum deuictarum urbium perniciēs incredibilis. Eas enim Principes ad rumpenda foedera compulsas & praerogatiuis a Maioribus magno aere comparatis exutas, grandi insuper plexere multa, qua illata Principibus damna sarcirent.* Als nun Venceslaus sahe / daß der Krieg die Städte gänglich ruini- ren / die Fürsten mächtiger machen und ihm selbst formidabel werden dürffte / berieth er an. 1389. die Stände nach Eger / gab denen Städten alle Schuld des Krieges / schützte vor / daß sie ihre Bündnisse ohne seiner Erlaubniß gemacht / die so wol / als der Fürsten und Herren gemachte Vereinigungen müßten abgeschaffet werden. Es ist hiebey die Erzählung remarquabel / welche der Strassburgische Deputirte an die Stadt aus Eger geschrieben und in des VVENCKERI Coll. 1. P. p. 145. produciret worden: Auch lassen wir euch wissen / daß unser Here der Kunig die Fürsten und Herren und auch die Botten von allen Stetten besant het und gar fruntlichen Rete / wie ime der Krieg zu beiden siten leit were und wolte auch die Sachen zu beiden siten richten in der massen / alse der Anlaß uf in kommen were zu Nergentheim / uf dem Dage / dez wir die Botten von den Stetten alle fro woren / wenne wir wondent / (meinten) daz es also vollegehen solte. Also schicket unser Herre der Kunig seine Rete zu den Sachen zu tedingen und waz da jegenote gevordert wart / so wart zu stunt ein anders drus und waz da an einem Dage man wunde Bericht zu haben und übertragen / daz waz an dem andern Dage wieder abe. Nu het unser Herre der Kunig die Sachen alle lassen liegen / darumb der Krieg gewesen ist und alse die Sachen uf in kommen sint und het gevordert an die Für-  
stern



sten und Herren / daz sie ir Einunge abelassent und einen  
 gemeinen Land-Frieden schwerent mit ime zu haltende und  
 mit dem Steten zuhaltende in den vier Landen us dem Rhyne/  
 in Pengern / in Francken und zu Schwoben und het auch mit  
 den Boten von den Stetten us dem Rhyne und auch zu Schwob-  
 en gerett und het auch sie alle ire eide gemant / die sie ime  
 und dem Riche getan habent / daz man die Bunde abelasse  
 und ime die Briefe gebe / die darüber gemacht sint / wenne  
 sie die Bunde wider daz Riche gemacht sin und ane sinen  
 Willen und Urlop und dez auch die Stette alle in den Lant-  
 Friden kommt und den swerent / den er uns auch gelesen  
 het allen Botten zc. Ob nun gleich der Städte Botten nicht  
 dran wolten / wie aus obiger relation weiter zu ersehen und den  
 Mangel der Instruction und der Gewalt darüber zu handeln  
 vorschügten / so ließ es doch der Käyser nicht dabey bewenden /  
 sondern brachte den Land-Frieden zu Stande / darinnen der  
 Bund der Fürsten so wol / als derer Städte endlich cassiret wur-  
 de: denn so lauten die Worte des Egerischen Land-Friedens art.  
 34. bey Herren DATT p. 70. WENCKERO l. c. p. 159. Auch soll  
 der gemeine Bund der gemeiner Steete / der bisher gewe-  
 sen ist / absin und sollen für bas keinen mere machen. Auch  
 soll die Einunge die zwischen uns den Fürsten und Herren  
 gewesen ist auch absin in der masen als hernach geschrie-  
 bet. Die Declaration derer Städte zeigt auch / daß sie damit  
 völlig zu frieden gewesen / bey WENCKERO p. 148. DATT p. 71.  
 Item der Artickel: Auch soll der gemeine Bund zc. der muß  
 bliben / also / daz sie keinen gemeinen Bund nie machen und  
 daz der gemeine Bund ihunt abe sy / wann von der gemeinen  
 Einunge und des gemeinen Bundes wegen / diese Kriege in  
 Dutschen Landen ufferstanden sin / und darum hat unser  
 Herr der Kunig / als ein Römischer Kunig die Einunge abe  
 genommen und auch gesetzt daz der gemeine Bund abe sy /  
 des ime auch die Fürsten und Herren gefolget haben und von  
 der



der Eynunge gelassen haben und auch etwa viel Stette den Bund auch abe gelassen haben und durch daz / daz aller menglich Friede und Gnade habe / diesen Landfrieden gemacht / und uffgesetzt von Küniglicher Mechte. Man kan hieraus deutlich schliessen / daß die Bündnisse darinnen sich die Fürsten / Herren und Städte in vier / ja acht Partheyen getheilet / hiedurch aufgehoben worden. Der Egerische Land-Friede continuiert auch nicht solche Eintheilung noch Partheyen und kan man also GOLDASTO nicht beysfallen / daß das Reich würcklich in vier Circul sey distribuiert worden.

§. XIII.

Das aber ist gewiß / daß Kaysler Wenceslaus der erste gewesen / der die in particulieren Land-Frieden selbiger Zeit beliebte Eintheilung in Partheyen auf das Reich appliciret / dahero vier Partheyen / Befehle oder Circul auf die Bahn gebracht / die mehresten Reichs-Stände zu solchem Partheyen obligiret und aus allerhand interesse die Reichs-Städte auch darinnen zu zertheilen gesucht. Anfangs / weist solches das prooemium des Land-Friedens von anno 1383. da er declariret / daß er diesen Frieden mache / um nach seiner Pflicht alle die / die das H. R. Reich begreiffet / in Friede zu setzen. Nachgehends sind dabey alle Churfürsten nebst denen mehresten Fürsten und Herren des Reichs interessiret / welche gegenwärtig gewesen und würcklich genennet sind / theils abwesend und unter denen Worten: und andere unsere und des Reiches Fürsten / Graffen / Herren und Getreuen angezeigt werden. Ferner weisen die Grängen derer in denen vier Partheyen gelegenen Länder / daß sich dieser Land-Friede über das ganze Reich erstrecket. Man hat sich auch überdem zu Sigismundi Zeiten bey Eintheilung des Reichs auf diese Partitiones Wenceslai bezogen und sie darnach einzurichten gesucht. Endlich gründet sich auch dar-  
 auff Alberti II. diuision des Reichs in Circul / welche von des

3

nen



den meisten vor das primum initium derer Kreyse des Reichs erkannt wird und die doch würcklich aus Wenceslai Eintheilung entsprossen ist / wie in folgenden Capitul soll deduciret werden. Es hat zwar Herr DATT eins und anders der Eintheilung Wenceslai opponiret / als wenn sie gar nicht zu der Eintheilung des Reichs in Kreyse gehöre oder Gelegenheit dazu gegeben: allein weil besagtem Herrn Auctori der Land-Frieden von 1383. nicht zu Gesicht kommen / und er bloß den extract des Mergentheimischen Bundes in Lehmann und Goldast regardiret / so kan man leicht sehen / wie er auf die vorgebrachten Zweifel verfallen: wobey ihm aber völlig Recht zu geben / wenn er wider GOLDASTVM behauptet / daß eine würckliche diuision des Reichs in quatuor circulos zur selben Zeit nicht erfolget sey.

§. XIV.

Sein erster Zweifel der hieher gehöret / bestehet darin / es wären diese Partheyen mehr diuisio sociorum in classes, als imperii in circulos gewesen vid. DATT p. 188. allein bey denen Herren so darinnen / vorkommen waren zugleich ihre Länder zu verstehen und werden auf eben solche Art die Theile des Reichs unter Sigismundo recensiret. Zudem werden die Partheyen in eben dem Land-Frieden Besesse genennet und an statt des Landes genommen / da tunc er sah: Ja die ganze erste Parthey nennet lauter Länder / das Königreich Böhmen / die Marck Brandenburg / die Herzogthümer zu Sachsen und Lüneburg und waren es also nicht Classen derer Personen / sondern Classen derer Länder so zum Reiche gehörten: ja der Endzweck solcher Partheyen zeigt auch an / daß man die Grängen zu determiniren gesucht / binnen welcher die Herren von einer Parthey sich hülfliche Hand bieten sollten und wenn solche nicht zu reichte / sollte man die / so am nechsten gefessen ist / um Hülffe mahnen. Die andere obseruation ist / es komme die formula pacis mit andern particulieren Landfrieden überein und sey allso ein



ein foedus particulare gewesen: welches argument aber so wol vom Egerischen Landfrieden/ als auch Alberti II. davon gemachten coastrution falsch ist/ als welche das ganze Reich angehen/ ohngeachtet sie in vielen mit denen particulieren Landfrieden übereinstimmen. Denn von dem Egerischen declariren die Städte ausdrücklich: Welche diesen Landfrieden nicht schwereut. Der Bynt ist unser Herre der Kunig von des R. Reichs wegen und alle die/ die in diesem Landfrieden sin oder komen/ Es sint Fürsten/ Herren/ Ritters/ Knechte oder Stete und widder die sol unser Herre der Kunig nach des Reichs Rechte und Gerichte tun/ als recht ist zu tunc. Ja ohnedem lassen sich derer particulieren Bündnisse Formeln leichtlich auf vniuerselle foedera appliciren und ist glaublich/ daß die so die Formeln des Landfriedens concipiren müssen/ sich more Germanorum consueto nach den Formeln ihrer Vorfahren gerichtet und das Herkommen auch hierinnen werden obseruirt haben. Die dritte obiection ist: es sey solche Eintheilung bloß des Landfriedens wegen gemacht worden/ bey denen Creyssen aber hätte das Reich mehrere Absichten gehabt. Allein hiebey darff man nur den Ursprung derer Kreyse von ihren völligen etablissement unterscheiden. Beym Anfang einer Sache erkennet man nicht gleich alle diejenigen vsus, die sie haben kan und die man nach und nach ausfindet/ wenn man hundert Jahr darauf/ wie Teutschland auf seine Kreise gedacht hat. Die Kreyse sind hauptsächlich des Friedens wegen ausgedonnen und ich hoffe solches in den obigen Puncten klar genug gemacht zu haben: man hat aber nachgehends gefunden/ daß diese Verfassung zu mehrern Vortheil des Reichs z. e. zu besserer Beobachtung derer Münz-Rechte/ zu Abtragung derer Reichs-onerum &c. gedeyen könne. Viertens meint der Herr DATT p. 57. daß in dem Mergentheimischen Frieden die Rheinischen Städte gefehlet/ aber ob ihrer gleich nicht in denen Partheyen expresse gedacht worden/ so sind sie doch darinnen mit beschloffen



gewesen und die paciscirende Städte haben solchen Frieden aufgerichtet: für uns und alle andere Städte in Oberrn und Niedern Schwaben / ane dem Rine ic. laut des prooemii, welches Herr DATT nicht gesehen / wie er selbst p. 57. anzeiget. Herr WENCKER hat ausserdem in appar. archiv. p. 244. in einer notul angemerket / daß die Acten ganz gewisse Nachricht geben / daß man sie zu solcher Vereinigung beruffen / ein geladen und ihre Botschafften dahin begleitet habe / ja daß auch einige auf dem angefügten Tag zu Mergentheim denen Besrahtschlagungen beygewohnt und ihren Principalen und übrigen abwesenden Bundsgenossen davon communication zugeschicket. Welche aber hierinnen mit denen Schwäbischen Städten nicht eins werden können / wie freundlich sie auch deswegen ersuchet worden. Denn es vermeinten die Rheinischen Städte / man hätte nicht Ursach / von der vorigen Stellung und Verbündniß zu Heidelberg an. 1384. abzuweichen und von neuen in andere Vergleichung mit denen Fürsten und Herren sich einzulassen: sie wollten die Ziele der alten Stellung unabbrüchig aus halten / desgleichen die Herren auch thun sollten und nicht so viel zusehen und geschehen lassen / daß der Städte Bürgern nur allerhand Verdruß und Drangsal zugesüget werde.

Das IV. Cap.

Daß unter Sigismundo und Alberto II. man sich auf Wenceslai intendirte Eintheilung des Reichs bezogen.

§. I.

**M**An findet nach dem Egerischen Land-Frieden unter Wenceslao nichts weiter / daß etwas wegen der Eintheilung des Reichs sollte vorgefallen seyn. Vielmehr gieng alles in Teutschland bunt über und hatte man sich keines rechten Lands



Land-Friedens zu versehen / dessen sich Wenceslaus, wegen seiner vielen Händel in Böhmen auch nicht annehmen konte noch wolte. Nach dessen Absetzung bemühetete sich anfangs Rupertus mit Behauptung derer Kayserslichen Rechte in Italien / er fand aber / daß er denen Italiänern nicht gewachsen sey noch genugsamen Beystand von denen Reichs-Ständen zu erwarten habe / wenn er nicht in Zeiten einen tüchtigen und dauerhaften Land-Frieden machen würde dadurch die Länder könten in völlige Sicherheit gesetzt werden: massen die Fürsten und Stände stets auf ihrer hut seyn musten und und niemand sich wegen seiner Nachbarn getraute / des Volcks zu entblößen. Er hat dahero unterschiedene Land-Frieden hin und wieder auffgerichtet und auf dem Reichstage zu Franckfurt im ersten Jahre seiner Regierung von wiederbringung des Reichs-Frieden u. Wolstand berathschlagung gepflogen / wie aus denen actis LEHMANN L. 7. c. 74. angeführet. Allein der Landfrieden selbst ist von niemand zum Vorschein gebracht worden und weder bey dem TOLLNERO, DATT noch andern zu finden: wie denn der belesene SCHVRFLEISCH Diff. 49. §. 10. p. 21. gestehet / ihn nie gesehen zu haben: *Eius reperitur edictum de pace publica per imperium ordinanda, sermone vernaculo Landfriede appellatum, quod tamen non memini vidisse apud nouitios scriptores nec ipsum Goldastum.* weil auch die acta Ruperti größtentheils annoch in denen archiven verborgen stecken / hat man von denen andern Land-Frieden wie er im Reich gemacht / nicht genugsahme Nachricht. Einer seiner Land-Frieden ist dennoch vollkommen publiciret worden und haben wir solchen dem Herren WENCKER zu dancken in *Collect. lur. publ. Contin.* des Berichts von Ausburgern p. 3. Es läffet sich leichtlich schliessen / daß die übrigen Land-Frieden nicht viel anders werden geklungen haben: massen die Formeln davon zur selbigen Zeit in denen mehresten Puncten überein kamen und wurden nur die speciellen Umstände vrrändert und also die gemeine Formul auf diese oder jene Stände insbesondere appli-



appliciret / mit denen man einen Land-Frieden geschlossen hatte:  
 Es wird auch in dem prooemio gemeldet / der Käyser habe dies-  
 sen Frieden gemacht: Dem allmechtigen Got und seiner wer-  
 den Mutter Maria zu lobe und den gemeinen Landen nem-  
 lichen unserm und des H. Reichs Unterthanen und Getruee-  
 wen ze Friede und gemache und das wir denselben dester bass  
 fürgestein und sie auch by ihren Freiheiten und Rechten be-  
 halten / handhaben und geschirmen mögen. Welche For-  
 mul das ganze Reich betrifft ungeachtet der Friede selbst nur  
 mit denen Städten in Elßas aufgerichtet ist. Aus diesem Land-  
 Frieden ist nichts von einer Eintheilung in Partheyen zu schlies-  
 sen / das aber ist bereits oben angeführet worden / das man das  
 Wort Kreyße von denen Begriffen des Land-Friedens sehr häuf-  
 fig gebrauchet und in solcher Bedeutung schon damahls gänge  
 und gebe gewesen.

§ II.

Unter Käyser Sigismundo aber / der sich den Land-Frie-  
 den eyfrigst angelegen seyn lassen / finden sich mehrere Nachrich-  
 ten von der wieder herfürgesuchten Eintheilung des Reiches in  
 gewisse Classen und Partheyen. Im Jahr 1415. ließ er auf dem  
 Concilio zu Costnis deswegen ein Proiect machen / welches  
 Herr **Wendker** publiciret und woraus zur Gnüge erhellet /  
 das man sich dabey auf Wenceslai Eintheilung bezogen: Zu  
 wissen das unser gnädiger Herre der Römische Kunig  
 Sigmund mit Herrn und Städten / die by im ihunt hie zu  
 Costenz gewesen sint / gered hat von Fryden wegen in den  
 Landen des Reiches zu machen und ist sin Meynunge uf so-  
 liche Artickele / als hernach geschriben stet. Item das man  
 die Lande in vier Deylete als dann für Zytten auch nit gewe-  
 sen ist. Nemlig das die Herren und Stedte auf dem Rhy-  
 ne / zu Elßas und in der Bederawe gefessen ein Teyl we-  
 ren und einen Hauptmann von des Reiches wegen hetten.  
 Item und das Herren und Stede in dem Lande Schwab-  
 en



❁ ❁ ❁

ben geseffen auch ein Teyl weren ꝛ. Item und das Herz  
 ren und Stede in dem Lande zu Francken geseffen auch ein  
 Teyl weren ꝛ. Item und das Herren und Stede in den  
 Landen zu Doringen / zu Nissen und zu Hessen geseffen ꝛ.  
 Item und das der vorgeannten vier Hauptluten jeglichem  
 von Herren und Stedten zu geben wurde ein Recht zu bes  
 setzen und zu richten / was sich dann in demselben Teyle ver  
 handeln und verlauffen wurde. Item und das auch alle  
 die von iglichem Teyl verachtet wurden in dem andern Tey  
 len allen auch verachtet sin solten / in aller der masse und  
 Wiße / als ob dieselben von allen Teylen herfolget und ver  
 richtet worden weren. Item und ob das were / das der  
 vorgeannten vier Teil eines so hefftiglich zu schaffen ge  
 wonne / das derselbe Teil das mit allem usgerichteten kum  
 de / das dann der Hauptmann desselben Teyls um ein Zas  
 le mit Gleven zuschicken und das die andern Teyle demsel  
 ben dann auch mit derselben Zahl gleven unverzuglich zu  
 Hülf kommen solten / glicherwise / als ob sie das selber an  
 gienge ꝛ. Item und das darzu der Römisch Kunig obge  
 nannt von sinen und des Richs wegen einen gemeinen  
 Hauptmann setzen der die andern Hauptleute und Teyle  
 alle zu manen habe und auch uszumachen / was gebrochen  
 darinne ist / als dicke sich das gebüret. ꝛ. Bey der Theilung  
 in vier Theile setzet dieses Proiect, als für Zeiten mehr gewe  
 sen ist; es ist aber aus dem obigen zu ersehen / das dergleichen  
 Theilung des Reiches bey dem Land-Frieden nur allein unter  
 Wenceslao bisshero vorkommen und also dieses Proiect eine  
 Suite von der division Käysers Wenceslai zu nennen: massen  
 dessen mehreste Punkte mit denen unter ihm gemachten Lands  
 Frieden völlig übereinstimmen. Vide **Wendter app. arch.**  
 pag. 312.

§. III.

Käyser Sigismundo war auch daran viel gelegen / weil  
 er die



er die Expedition wieder die Böhmen vorhatte: aber er konte ohngeachtet aller angewandten Mühe nichts zum Stande bringen. Denen Churfürsten und Herren stunde kein anderer Friede an/ als wie sie ehemahls am Rhein mit denen Reichs-Städten geschlossen hatten / welches sich auch einige Städte gefallen liessen die nur etwas weniges hinzu zu thun verlangten: aber die mehresten von ihnen brachten eine andere formulam des Land-Friedens / so hiebevör in Francken gehalten worden auf die Bahn und wollten in so weite und grosse Bündnisse oder Land-Frieden sich nicht mehr einlassen: Dann solche / wie sie meldeten / ihnen nicht gelegen / nützlich / noch kominlich / daher sie darauf bestanden / daß das Viertel auf dem Rhein auch getheilet werde nach Nothdurfft und Gelegenheit des Landes und daß auch begriffen sollte werden / daß einem jeglichen Recht wiederfahren möchte. Weil also die Städte selbst nicht eins waren / die Fürsten die expedition wieder die Hussen eben nicht gerne sahen und dieselben hindern wollten / auch wegen des Anschlages zu dem Zug wieder die Hussen eine Reuerung einzuführen sich unterstunden / dazu sich die Städte nicht verstehen wollten / so wurde aus solchen gemeinen Land-Frieden nichts. Dieses alles veranlassete hingegen / wie Herr **Wencker** aus denen actis meldet l. c. p. 315. 316. / die Reichs-Städte / daß sie zu der Zeit viel ernstlicher als vorhero vom Einungen und Verbündnisse unter sich einzugehen gehandelt und berathschlaget und fürnemlich wie man alle Reichs-Städte in gewisse Theile/Kreise oder Circul absondern und vertheilen möchte / mancherley proiecte aufgesetzt und zu bedencken übergeben / bald in vier / bald in fünf / mehr oder weniger / die aber eben so wenig ins Werck können gerichtet werden. Wenigstens erhellet daraus / daß die Städte bey ihrem ehemahligen dessein beständig geblieben / sich nicht trennen noch unter denen Fürsten und Herren u. ihren Parthenen verstecken zu lassen / wie zu Costnis war auf das Tapet gekommen. Also blieben die Städte bey ihren particu-



ricular-Bündnissen / darinnen der größte Theil derselbigen mit Fürsten und Herren oder auch unter sich damahls annoch gestanden / die sie zum öfftern prolongiren lassen oder aber neue aufgerichtet uno unabbrüchig gehalten.

S. IV.

Aber Sigismundus ruhete dabey noch nicht / sondern suchte zu unterschiedenen malen den Land-Frieden nebst der Eintheilung des Reichs zu Stande zu bringen. Auf dem Reichs-Tage zu Franckfurt anno 1427. kamen die vier Theile wieder aufs Tapet und meinete man in einem jeglichen derselben einen Land-Frieden aufzurichten / deren einer dem andern sollte behülflich seyn: wie davon die Acta beym *Wendkero* p. 329. referiren p. 319. Darnach redet er mit der Stett Frunden / der Fürsten Meinung were / das man redte / als um einen gemeinen Frieden der Lande. Daruff antwurten die Stette dem Cardinal / das inen die Fürsten das zu verstant geben / wie ir Gnade das meinen fürzunehmen ic. als lieffent die Fürsten durch ihre Frunde mit den Stetten reden / sie wolten ire Räte dabey bescheiden / die noch Tische also by einander weren und verhortenß lesen einen Land-Friede / der solten viere werden und einer in den andern dienen. Nemlich das es gut wäre / diese Eynung in vier Ende zu teilen das doch / wenn es were ein Viertel dem andern behülflich were. Item das jedes Viertel ein Hauptmann wälte und dem auch willigte / das der ein Jahr ein Hauptmann were und das ander Jahr ein ander oder den ersten lieffent. Item / das auch zu dem Hauptmann von den Parthyen Lute gesetzt wurden / die ime helffen raten ic. Aber viel Fürsten und Städte opponirten sich diesem deslein, in der Meinung / es wäre ein solcher weitleufftiger Friede nicht nöhtig / einige hätten mit der Bürger-Gesellschaft / andere mit denen Reichs-Städten Bündnisse gemacht / daran sie sich gnügen lieffen



sen und wäre daher nur nöthig / in Nieder-Teutschland eben dergleichen aufzurichten. Anno 1429. wiederholete er seine Bemühung zu Pressburg / wohin er die Stände beschieden hatte und gebeten / daß sie ihm wollten helfen raten / wie Friede und Gnade in Dutschen Landen zu bestellen sey / dann so fern vorhien ein gemeiner Friede in Dutschen Landen bestalt und geordnet were / dester daß mocht man darnach die ungläubigen Keher zu Beheim getilgen und Widerstand geben. Als aber sich die Befandten der Fürsten und Herren entschuldigten / daß sie von ihren Principalen keine volle Gewalt hätten / über dieser Sache zu tractiren oder etwas zu schliessen / ohngeachtet die Deputirten derer Städte zu Schliessung eines Land-Friedens Lust und Vollmacht hatten; so hielte er denen Ständen in einer langen Rede nochmalts vor / daß es vor allen Dingen not were / daß ein gemeiner Friede in Dutschen Landen bestalt würde und daß alle die da teden wider Gerechtigkeit / daß die nach ihr getat gestrafft würden in ein iglichem Circel nach sine Rechten: er könne nicht allezeit nach Teutschland kommen / zumal da er öfters vergebens den Frieden zum Stande zu bringen gesucht: seine Meinung wäre / die Stände solten sich erst unter sich bereden und der Punkte und Artickul eins werden / hernach wolte er kommen / und den Frieden vollends zum Schluß bringen helfen: Er suche nichts als einen guten Rahmen bey seiner Regierung mit ins Grab zu nehmen / er habe schon öfters dem Reich reauantiiren wollen / weil er Brodt in Ungern zu essen habe / wollte auch lieber denen Churfürsten das Reich auftragen als daß er zusehe / daß lauter Unfried im Reiche wäre: Endlich erklärte er sich / er wolt die Bürde auf sich laden und ein Verzeigenüsse machen off den gemeinen Frieden / doch off unsere Herren der Curst. Fürsten und Stette verbessern / sin Notel mogen kurzen und lengern / abe und zusehen / und hat also dergleichen Auffas denen Ständen übergeben. **Wencker** p. 323. sqq. Darauf wurde zu  
Mürn-



Nürnberg 1430. ein Reichs-Tage gehalten und darüber ebenfalls tractiret: weil aber der Käyser sahe/ daß so viel Köpffe unter einem Hut nicht zu bringen waren/ die Unruhe mit denen Hussitenhaber immer stärker wurde/ so hat er nebst denen Ständen bald hernach anno 1431. auf einem neuen Reichs-Tage zu Nürnberg einen Ausschuss zu machen vor gut angesehen und sind sechs Chur- und Fürsten nebst sechsen von denen Städten verordnet worden/ über einen allgemeinen Land-Frieden zu tractiren/ haben sich auch in weniger Zeit darüber verglichen und eine Notel des Land-Friedens verfast. **Lehmann** L. 7. c. 80. p. 864. Die tabulas pacis oder den Nürnbergischen Reichs-Abschied davon hat Herr **Wenker Collect. I. P.** in der *Continuation* von Ausburg: p. 95. publiciret/ und ist daraus zu ersehen/ daß ohne Zweifel wegen Eil und benöthigter Beschleunigung an einer Eintheilung/ die mehr Hindernüsse im Weg würde gestreuet haben/ nicht gedacht worden.

§. VI.

Nach diesem Reichs-Tage folgte die Expedition wider die Hussen/ welche mit denen Ständen auszumachen dem Käyser zu Nürnberg viele Mühe gekostet hatte und ist in dem davon gemachten Begriff notabel, daß sich dabey eine Eintheilung derer Reichs-Stände in gewisse Classen befindet/ wobey die Reichs-Städte sich wiederum mit denen andern der Situation nach nicht wollen meliren lassen/ sondern haben einen besondern Theil ausgemachet: Die übrigen Reichs-Stände aber sind ihrer Lage nach und wie sie am füglichsten ihre Troupen zusammen bringen können/ in gewisse Partheyen dividiret worden. Die Worte lauten also in dem davon gemachten Begriff/ wie er in **SCHILTERI Instit. lur. Publ. T. 2. p. 30.** und Herr **DATT c. 23. p. 162.** zu finden. Item der Bischoff von Mentz/ der Bischoff von Cöllne/ der Bischoff von Trier und der Pfalz-Grave by Rhine soltent ein Here und ein Wagenburg



burg haben und iren Strit bestellen. Item der Herzoge von Sassen/ der Landgrave zu Düringen und der Landgrave von Hessen sollent auch ein Here und ein Wagenburg haben und iren Strit bestellen. Item der Marggrave von Brandenburg/ der Bischoff von Würzburg/ der Bischoff von Bamberg und die Herzoge von Bayern/ der von Württemberg/ die Graven und Ritterschafft von Schwaben und was us dem Lande zu Francken komet/ sollent auch ein Here und eine Wagenburg haben und iren Strit bestellen. Item der Bischoff von Megdeburg/ der Bischoff von Hildesheim der Bischoff von Halberstadt/ die Herzogen von Brunswig/ die Fürsten an der See/ als Stetin ic. und der junge Marggrave von Brandenburg von der Marck wegen sollent ein Here und ein Wagenburg haben und iren Strit bestellen. Item die Rich. Stette sollent ein Here und ein Wagenburg haben und iren Strit bestellen und sich mit irem Volck zu einem Fürsten/ zu welchem sie wollent/ schlagen und thun also das/ das ein Bestalt sy. Item die Schlessen Fürsten und Herren/ das Land zu Lusitz und die VI. Stette und der Hochmeister von Preussen sollent ein Here und ein Wagenburg haben und iren Strit bestellen. Die Classen dieser besondern Here führe deswegen nicht an/ als ob sie ein Beweissthum von der Eintheilung des Reichs in Kränse seyn sollten/ sondern bloß das durch zu zeigen/ wie man damahls auf füzliche constitution von dergleichen Classen bey unterschiedenen Fällen bedacht gewesen und wie die mancherley Eintheilung/ dabey man immer variiret hat/ endlich nach langer Zeit zu einer festen Beständigkeit gediehen und ausgeschlagen.

## S. VII.

So schlecht nun Sigismundus bey der division des Reichs bishero reuffiret war/ ließ er doch nicht ab/ das ehemahlige project



ieß noch ferner zu vrgiren und denen Ständen vorzutragen. denn anno 1435. wurden aufs neue denen Reichs-Ständen zu Franckfurt einige Artickul übergeben / worunter der erste mit war: daß die Nothdurfft erfodere/ ein beständigen Frieden auffzurichten/ da dann die Stände bedacht/ daß das Reich in vier Viertel getheilt und eins dem andern zu Handhabung des Friedens zu hülffe kommen solle. Welche Worte klärlich darthun/ was oben vielmal angeführet worden/ daß die commodität der Hülffleistung zu maintenirung des Friedens die haupt raison der Eintheilung des Reichs gewesen. Es waren auch die Städte damit zu frieden / wie aus ihrem Gutachten darüber zu ersehen: als aus dem ersten Artickul / gefället ihnen wol/ daß die Lande geteilet werden. WENCKER *appar. arch. p. 327. 329.* Aber es war alles ohne effect, welches unter andern daraus mit zu schliessen/ daß der Käyser anno 1437. einen Reichs-Tag gen Eger beschrieb und eben die materie wieder ins Mittel gebracht / um zu rahten / wie ein gemeiner Friede in teutschen Landen zu machen sey / daß die zu friedlichen Wesen kommen mögen und hat man auch von Aufrichtung des Landfriedens viel berathschlagent/ es ist aber nichts verabscheidet noch geordnet worden. WENCKER *Collect. I. P. p. 101. sqq.*

## §. VIII.

Solche häufige deliberationen / Proiecte und Bemühungen eines beständigen Landfriedens und richtiger Vertheilung des Reichs / waren der Grund / woraus Albertus II. gleich nach Antritt seiner Regierung anno 1438. die division des Reichs in IV. Circul so bald konnte ins Werk richten. Denn auf dem ersten Reichs-Tag zu Nürnberg auf Margarethen wurde das Reich in vier Kreysse vertheilet und meldet WENCKERVS aus denen actis des Straßburgischen Archiis / daß diese *concepta publicae pacis formula* einem grossen Rahtschlage



schlage viel bekommen / den vormahls zu Eger die Churfürsten/  
 Fürsten/ Graffen/ Herren/ sammt Rittern und Knechten auf  
 Käyserl. Majestät Wolgefallen und verbessern aufgesetzt und  
 abgeredt haben: allein auf diesen ersten Reichs-Tage zu Nürn-  
 berg sey er erst in diese Form gebracht worden / nachdem eins  
 und das andere dazu und davon gethan worden. Die Consti-  
 tution davon ist in SCHILTERI *Inst. Iur. Publ. T. II. tit.*  
*19. p. 339. 346.* und bey dem Herren DATT *c. 26. p. 180.* zu  
 finden: Und das sint die Kreysse und Teyle mit ihren Be-  
 griffen als hernach folget und geschrieben stot. Der erste.  
 Der Marggrav von Brandenburg und Burggrav zu Nürn-  
 berg der Erzbischoff zu Salzburg/ alle Fürsten zu Bey-  
 ern/ die Bisschoffe von Bamberg/ Würzburg/ Einsiedt/  
 Regenspurg und Passau: mit den Stetten Regenspurg/  
 Nürnberg/ Wilsenburg/ Rotenburg/ Wilsheim/ mit al-  
 len Graffen/ Herren/ Ritter/ Knechten/ Stetten und allen  
 den iren/ die in iren Begriff gelegen sint/ geistlich und welt-  
 lich niemand usgesondert. Und des Kreysß soll ein Haupt-  
 mann sin der Hochgebohrne unser lieber Oheim - - Item  
 der ander Kreysß sol sin die Erzbischove zu Mentz / zu Tri-  
 er der Pfaltzgrave by Rin/ Herzog Ott und Steffen von  
 Peyernd / Abt von Fulden / der Landgrav zu Hessen / der  
 Marggrav zu Baden/ die Bisschove von Worms/ Basel/  
 Straßburg / Spir / Augspurg / Ulm mit allen andern  
 Reichs-Stetten in Schwaben. Die Land-Vogtey und  
 ganz Elßas mit allen andern iren Graven/ Herrn/ Rit-  
 tern/ Knechten/ und allen iren angehörigen Stetten/ Dörf-  
 fern/ Merckten und Gebieten. Und des Kreysß soll ein  
 Hauptmann sin. Item der dritte Kreysß sol sin der Erzbis-  
 schoff zu Cölln mit denen Bisschöven Utrecht und Lut-  
 tich/ Badenborn und Munster / die Herzoge von Berge  
 Cleve / Gällich und Selre mit den Reichs-Stetten Cölln /  
 ach mit dem Fürstenthum Brabant/ Hollant/ mit allen  
 Stetten



Stetten darin begriffen/ iren Graven/ Herrn/ Rittern/  
 Knechten/ Stetten/ Merckten und Dörffern: und des Kreiß  
 sol ein Hauptmann sin. Item der vierte Kreiß sol be-  
 griffen die Herzoge von Sassen. Die Erzbischove von  
 Magdeburg und Bremen: die Bischöve von Merzburg/  
 Nürnberg/ Misen/ Hildesheim/ Halberstadt/ Branden-  
 burg/ Havelburg/ alle Herzogen von Brunenschwig/ die  
 Landgraven von Düringen mit allen andern Bistumen/  
 Graven/ Herrn/ Freyen/ Rittern/ Knechten/ Reichs-Stet-  
 ten und allen andern Stetten/ Merckten und Dörffern in  
 solchen iren Begriff beschlossen/ die in die obere Kreisse nit  
 gehören: Und des Kreyses sol ein Hauptmann und Hand-  
 haber sein. Es sind zwar hin und wieder spuhren von denen  
 unter Wenceslao gemachten Partheyen zu sehen: Branden-  
 burg stehet nebst denen Städten Regensburg. in dem ersten  
 Kreisse und diese stehen unter Wenceslao in denen ersten Par-  
 theyen derer Fürsten und Städte: Mayns/ Trier/ die Pfalz-  
 grafen am Rhein finden sich im andern Kreisse nebst Basel/ Cost-  
 niz. unter Wenceslao bey der andern Parthey: und wür-  
 de vielleicht mehr Gleichheit sich ereignen / wenn alle Stände  
 bey jeglicher Parthey zur Zeit Wenceslao wären genannt / und  
 die Rheinischen Städte mit angeführet worden. Es war aber  
 auch kein Wunder/ wenn gang keine Gleichheit mehr übrig blie-  
 ben wäre / weil es die meiste Mühe kostete / die Stände so ein-  
 zutheilen/ daß jeder damit zu frieden gewesen und weiß man/ was  
 es zur Zeit Maximiliani vor Mühe gekostet eine beständige  
 Eintheilung zu Stande zu bringen und wie man dieselbe destwe-  
 gen ändern müssen.

§. IX

Waren doch kaum einige Mohnat von diesen Reichs-Ta-  
 ge zu Nürnberg an. 1438. verlossen / als man auf den andern  
 Reichs-Tage/ der auf St. Gallen Tag in eben diesem Jahre an-  
 gestellt



gestellet wurde / ein neues Proiect von der Eintheilung des Reichs in sechs Kreyse producirete und wäre zu wünschen / daß man die acten davon publiciret hätte / so würde man die vielen Schwürigkeiten sehen / welche die Kayserslichen Räte veranlasset / auf eine neue Eintheilung zu gedencken. Der fleißige und accurate Herr DATT hat aus unterschiedenen Brieffen der rer Städte gezeiget / daß eine andere formula pacis publicae bereits auf dem ersten Reichs-Tage vorkommen und auf die folgenden comitia zur deliberation sey differiret worden: allein er hat derselben nicht können habhaft werden / setzt daher p. 186. *an formula haec publicae pacis, quam suffragio suo comitali confirmant memoratae ciuitates illa sit, quae paullo ante a nobis publicata est Alberti Caesaris constitutio, an alia in archiuū statuum adhuc forte delitescens, die legislationis non adiecto vix tuto quisquam adferat.* Es hat aber der Herr Wencker / der des Herrn DATT Collectionen vom Landfrieden nicht wenig durch seine Schrifften suppliret hat / auch diese neue formulam diuisionis in seinem appar. archiu. p. 340. publiciret und ist dieselbe / was die Kreyse betrifft / folgende:

Der erste Teil und Kreis begriffet den Marggafen zu Brandenburg als einen Burggraven zu Nurenberg / die Bischöve Wirzburg / Bomberg / Eystett / Herzog Johannes von Peyern mit allen sin und der Pfalz Landen in Peyern gelegen / alle Graven / Freyen / Herren / Ritter / Knecht under inen gesessen / und die Stätt Nurenberg / Wissenburg / Rotenburg / Winkheim / Schwinsfurt / und das ganz Lant zu Francken / nieman usgesündert / es sient Prelaten / geistlich oder weltlich Persone.

Item / der ander Kreyß sol begriffen den Erb-Bischoff von Salzburg / den von Regenspurg / Frysingen / und Passouw Bischöve / alle andere Fürsten in Peyern / alle Prelaten / Eppte / Landgraven / Graven / Herren / Ritterschafft / Gesellschaft / Stett



Stett / und das gāns Lant zu Peyeru / und die Statt Regens-  
spurg.

Item der dritte Kreis sol begriffen den Bischove von Aug-  
spurg / Costanz und Ehure und alle ire Prelaten / die Marg-  
graven von Baden / die Graven von Württemberg / die Gesell-  
schafft von St. Zeorgen Schilt / die Ritterschafft in Hegaw /  
alle andere Graven / Fryen / Herren / Ritter / Knechte und die  
Stette Augspurg / Ulm / mit irem Bunde / Constanz und alle  
Stett an dem Bodensee / und was den Rin ab bis gen Basel ge-  
legen ist.

Item der vierte Kreis soll begriffen den Erg-Bischoff zu  
Meins / den Pfalzgraff by Rine / Herzog Otten und Stephan  
von Peyeru / die Bischöffe Basel / Straßburg / Spire / Wurms /  
den Appt von Fulde / und unser und des Reichs Stette Basel /  
Straßburg / Spire / Wurms und alle Reichs-Stette in Elßaß /  
und alle Prelaten Graven / Herren / Ritterschafft / Gesellschaft  
und die Stette under den genannten Herren gefessen.

Item der fünffte Kreis sol begriffen die Erg-Bischove  
von Colne und Trier / und die Bischove Lutich / Utrecht / Osen-  
brücke / Badeborn und Münster / die Herzogen von Cleve / und  
von Berge / und die Herren von Egemont in Gelre / die von der  
Marck / die von Nassow / von Birnburg / von Seyne / von Wy-  
de / von Psenburg / und die Niderlant den Rin ab bis in das  
Mere / und unser und des Reichs Stett Cöllne / Ache / Dortp-  
munden / und Prelaten Graven / Herren / Ritterschafft und Stet-  
te in denselben Landen gefessen.

Item der sechste Kreis sol begriffen den Herzogen von Sas-  
sen mit sinen Landen / die Marggraven zu Brandenburg / die  
Ergbischove Meydeburg und Bremen / die Bischove Hildesheim /  
Mörspurg / Niuenburg / Miffen / Halberstatt / Brandenburg /  
Havelberg / Lubusch / Verden / Lubec / die Landgraven von Du-  
ringen. Alle Herzogen von Brunßwig / die Herzogen von Me-  
ckelnburg Stetin und Pomern / und was Fürsten / Prelaten /  
Gra



Graben/ Herren/ und Ritterschafft biß an die See sitzen/ und  
des H. Reichs Seestette do umbe.

Es ist aber mit diesen Eintheilungen Alberto II. gegangen/ wie  
Käyser Wenceslao und ob er gleich den Landfrieden mit samt de-  
nen Kreysen würcklich publiciret/ ist doch nichts/ davon ins Werck  
gerichtet noch das Reich in sechs Kreysen in der That vertheilet  
worden/ woran aber der plötsliche Todt Alberti II. an. 1439.  
hauptsächlich schuld war und ist kein Zweifel/ der Käyser wer-  
de es an erwünschten effect nicht haben ermangeln lassen/ wenn  
er hätte leben sollen.

## §. X.

Von Alberti II. Zeiten ist es nicht nöhtig den Fortgang  
derer Reichs-Kreise alhier zu deduciren/ weil solches bereits  
von unterschiedenen Scribenten geschehen/ welche gemeinlich  
die Epocham des Ursprungs und der Gelegenheit zu denen  
Cräyßen von Alberto II. wiewol unrecht deriuiren. Denn  
da Alberti II. Division ihren Ursprung aus denen Delibera-  
tionen genommen/ die unter Sigismundo davon vorkommen  
und daher auch anfangs vier Theile oder Kreysen beliebet/ solche  
Eintheilung aber unter Sigismundo sich auf dem beziehet/ was  
vormahls geschehen und unter Wenceslao deswegen auf denen  
Reichs-Sagen vorkommen/ so kan man nicht anders als das er-  
ste dessein von der Eintheilung des Reichs unter Käyser Wen-  
ceslao suchen. Welches zwar/ wie alle Dinge in ihrem An-  
fang/ gar rude ausgesehen/ durch derer Reichs-Städte Troß  
und Hartnäckigkeit sehr gehindert und variiret/ von Sigismun-  
do eyffrigst gesucht und zu öfterer deliberation gezogen/ auch  
ziemlich weit und in ein besseres systeme gebracht/ von Alberto  
II. aber auf dem Reichs-Sage verabscheydet und promulgiret/  
aber wegen des schleunigen Todes nicht in Execution gebracht/  
sondern erst nach langer Zeit/ wie es bey dem Reiche in Teutsch-  
land herzugehen pfleget / unter Maximiliano repe-  
tirt und vollzogen worden.

E R D E.



